

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 30 (1908)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

30. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franto-Zustellung per Post
Halbjährlich Fr. 3.—
Vierteljährlich „ 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:

„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).

„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger.
Wienerbergstrasse Nr. 60a.

Post Lauggah
Telephon 376.



Blätter für den häuslichen Kreis.

Insertionspreis:

Per einfache Pettzeile
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:

Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schliesse an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 22. März.

Inhalt: Gedicht: Stromab. — Rahel Varnhagen. — Die Poesie im Alltagsleben. (Schluß.) — Eva Hansen, eine glückliche Hausfrau. — Sprechsaal. Feuilleton: Was der Mensch liest. (Fortsetzung.)

Erste Beilage: Gedicht: Mutter. — Wann wird es Frühling werden. — Seltsame Frauenberufe. — Gesunde, reine Luft. — Abgerissene Gedanken.

Zweite Beilage: Rätsel. — Ein gefährliches Frühlingsspiel. — Zur Geschichte der Tinte. — Neues vom Büchermarkt. — Verfaßten der Redaktion.

Stromab.

Stromab! Stromab! Ich steh' am Rand
Des Ufers mit verhalt'nem Weinen,
Und eine liebe, liebe Hand
Ruht abschiebend in der meinen.

Stromab! Stromab! Nun ist's gescheh'n;
Die Welle rauscht, die Segel wallen.
Ein weißes Tüchlein seh' ich weh'n,
Hör' einer Stimme Ruf verhallen.

Stromab! Stromab! Zwei Furchen nur
Verraten, wo das Schiff gezogen;
Schon überspielen ihre Spur
Die fremden, teilnahmslosen Wogen.

O letzter Blick! O letztes Wort!
Die heiße Träne rinnt hernieder;
So ziehet Glück und Jugend fort
Stromab, Stromab und kehrt nicht wieder.

Rubwig Fulda.

Rahel Varnhagen.

Nach dem Buche von Ellen Key.*)

Viele haben wohl den Namen Rahel Varnhagens gehört, aber wenige werden Näheres über sie wissen. Und doch sollte die deutsche Frauenwelt das Andenken an sie hochhalten, denn sie war eine Zierde ihres Geschlechtes und zugleich war sie eine Vorkämpferin für die heutigen modernen Frauenbestrebungen. Die Verfasserin nennt sie eine Persönlichkeit, die „unsere Zeit vorbereitete, da sie ihre Mitlebenden prophetisch lehrte, auf die Wahrheiten zu hoffen, von denen wir heute leben.“ Sie nennt sie überhaupt die größte Frau, die Deutschland seine Tochter heißen kann, die größte auch, die das Judentum hervorgebracht hat.

Daß Rahel Varnhagen jüdischer Abkunft war, scheint eher ein Vor- als ein Nachteil für

ihre Charakteranlage gewesen zu sein. Sie besaß alle Vorzüge ihrer Rasse, in besonders hohem Grade „ihre Liebeskraft, ihren Brüderlichkeitsinn, ihre Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit. Das tiefe, heiße, morgenländische Gemüt, das leidenschaftliche Blut befandete sich vor allem in ihrer großen Liebesstärke. Dazu teilte sie mit den großen Geistern ihres Volkes die tiefe Sehnsucht nach unmittelbarem Leben in Sonne und Glanz, in Gut und Leidenschaft und eine ebenso tiefe Sehnsucht nach Wüstenstille, um über das Leben, seine Wege und Ziele nachzugraben.“

„Rahel war durch ihr Selbstdenken und ihre Freiheitsleidenschaft den Frauen ihrer Zeit weit voraus, den jüdischen wie den europäischen. Aber im Zusammenhang mit der Entwicklung des Ganzen gesehen, ist sie typisch für die große Freiheitsbewegung, die noch heute vor sich geht, die Bewegung, die aus dem weiblichen Geschlechtswesen die vollkommene Persönlichkeit entwickeln will.“ Welche Summen von Kraft dieser Freiheitskampf jede einzelne gekostet hat, das zeigt uns Rahel. Sie kämpfte und litt, litt und kämpfte ihr ganzes Leben hindurch.

Während ihrer Kindheit und Jugend kämpfte ihre nach Selbstständigkeit ringende Seele einen Freiheitskampf gegenüber ihrem despotischen Vater, sie litt auch körperlich und kämpfte heldenhaft, um sich von ihrer Schwäche, ihrer Kränklichkeit frei zu machen, sich über ihre Leiden zu erheben. Ihre Liebesepifoden waren Kämpfe zwischen ihrem eigenen leidenschaftlich empfindenden Herzen und dem unabänderlichen Druck der äußeren Verhältnisse. Erst in ihrer Ehe mit Varnhagen, die sie in spätern Jahren einging, kam sie einigermaßen zur Ruhe.

Diese Ehe mit dem um vierzehn Jahre jüngeren Manne wäre für eine andere, weniger reich angelegte Frau ein Wagnis gewesen, das hätte schlecht ausfallen können. Für Rahel, die für ihre Liebesfreude keine Altersgrenze kannte, die immerfort aus ihren Geistes- und Gefühlschätzen sozusagen aus dem Vollen schöpfte, die gegenüber jeder Person, die ihr nahe trat, die Gebende war, nicht die Nehmende, gestaltete sich diese außergewöhnliche Verbindung zu einem idealen Glückszustand.

„Ich bin so geliebt und geehrt von meinem Manne“, schreibt sie, „daß ich mich vor Gott schäme und immer in mich gehe, wie ich auch ihm das Leben versüßen will, damit ich es nur etwas verdiene. Mein Hauptglück besteht eben darin, daß ich durchaus nicht merke, daß ich verheiratet bin: daß ich in allem, im klein'en

wie im größten, frei bin, daß ich Varnhagen alles sagen kann, daß ich ganz wahr sein darf. Ich erkenne kein Verhältnis zu einem Menschen für schön an, welches mich beschränkt und wo ich lügen müßte. Ich bin völlig frei von ihm, sonst hätte ich ihn nie heiraten können. Er denkt über Ehe wie ich.“

Diese Ansichten über die Stellung der Frau in der Ehe sind so modern, daß man kaum begreift, wie sie vor nahezu hundert Jahren ausgesprochen werden konnten. Es war aber ein Glück für Rahel, daß ihr Mann nicht so sehr seiner Zeit voraneilte wie sie, sondern daß er vielmehr so recht ein Sohn seines schwärmerisch gefühlvollen Zeitalters war. Die Männer trieben damals fast eine Art Minnedienst mit den Frauen, von dem man heutzutage nichts mehr weiß. Das weibliche Geschlecht stand hoch im Ansehen und so erklärt es sich, daß eine geistvolle und gemütsstiefe Frau wie Rahel auch einen solch großen Einfluß auf ihre Umgebung, und zwar hauptsächlich auf den männlichen Teil derselben ausüben konnte.

Varnhagen verkörpert wahrscheinlich den männlichen Typus, dessen eine Frau wie Rahel bedurfte. Ellen Key sagt von ihm, daß er zu den Männern gehörte, deren geistige Empfänglichkeit größer ist als ihre Schaffensmacht, die, selber wenig produktiv, der Frauenseele gegenüber „eifrig lauschend, fein erwidern, rasch vibrierend“ sich stellen. Er ordnete sich der geliebten Frau sofort unter. Er schreibt ihr: „Ich bin ein dünner Faden neben dir, schmerzender Baum. Ich möchte verzweifeln über meine Unkraft, ich fühle meine Armut in jedem Sinn gegen deinen Reichtum.“ Aber er ist ihrer nicht unwürdig. Er ist feiner, kritischer Geistes, er besitzt hohe Bildung und hat zugleich die idealsten Bestrebungen. Er kann ihr Wesen ganz verstehen und es zugleich mit dem tiefsten Gefühl umfassen.

Die glückliche Ehe dauerte 19 Jahre, nämlich bis zu dem Tage, da Rahel, fast 62-jährig, im März 1833 starb. Nach ihrem Tode schreibt Varnhagen noch von ihr: „Ich weiß nichts ihr Ähnliches. Eher kann ein Goethe, ein Spinoza, ein Platon sich wieder zeigen als eine Rahel... In ihr brannte das Feuer der ursprünglichen Schöpfungskraft noch lichterloh. Sie hatte noch alle Wärme, alles Leuchtende eines Menschen, der eben aus Gottes Händen kommt.“ Varnhagen, der um so viel jüngere der beiden Ehegatten, bezeugte, daß Rahel stets das jüngste und frischeste in seinem Leben war und blieb.

*) Verlag von G. Haberland, Leipzig-B. Preis brosch. 4 Mk., geb. 6 Mk.

Doch nicht nur hat man diese hochwertenden Aussprüche über Rahel von ihrem eigenen Mann, man kennt ebenso anerkennende Worte von Fremden und Fernerstehenden. So z. B. von Grillparzer, der sie als alte Frau erst kennen lernte, den Ausruf, Rahel sei die einzige Frau, die er hätte heiraten mögen. Seine nennt sie die geistreichste Frau des Jahrhunderts und bezeichnet zugleich ihr Heim als sein Vaterland. Alle Schriftsteller Jung-Deutschlands erklären, daß sie von Rahel mehr Anregung empfangen haben als von irgend einer andern Frau.

Wie und durch was übte sie nun solchen Einfluß aus? Eine Frau von heutzutage, die sich hervortun, für ihre Umgebung anregend wirken will, schreibt Bücher und Abhandlungen, hält Vorträge, redigiert etwa eine Frauenzeitung oder steht einem Verein mit gemeinnützigen Bestrebungen vor. Zu Rahels Zeit tat man nichts dergleichen. Man blieb zu Hause, lud jedoch gute Freunde zu sich ein und schrieb auch lange Briefe an die Abwesenden. Diese Briefe waren anders geartet als die Postkarten-Grüße unserer Tage und so war auch die Geselligkeit, die Rahel pflegte, etwas anderes als die faulen glänzenden, mit materiellen Genüssen vollgepfropften Gesellschaftsabende, die wir haben.

Rahels Briefe, die nach ihrem Tode herausgegeben wurden, sind ihr einziges literarisches Vermächtnis. Wenn auch mit Geist und Lebendigkeit geschrieben, geben sie doch nicht den vollen Ausdruck ihres Wesens wieder. Das konnte einzig, wie ihre Zeitgenossen bezeugen, der impulsive, persönliche Verkehr mit ihr vermitteln. Sie war für die Geselligkeit geboren, eine Geselligkeit, die sie als ein bewußtes, anmutvolles Zusammenwirken zum Genuß und zur Reproduktion all des Besten, was die Menschheit hervorgebracht hat, bezeichnet. Ihr „dem anspruchslosen Bürgermädchen,“ sagt Brinkmann, „konnte es gelingen, ohne glänzende Verbindungen, ohne bedeutendes Vermögen, doch allmählich einen zahlreichen Gesellschaftskreis um sich zu versammeln, der der entzückendste und geistreichste war in ganz Berlin. Einen Kreis, in welchen aufgenommen zu werden königliche Prinzen, fremde Gesandten, Künstler, Gelehrte oder Geschäftsmänner, Gräfinnen und Schauspielerinnen sich gleich eifrig bemühten, und wo jedes den Wert hatte, den es selbst durch seine gebildete Persönlichkeit geltend zu machen vermochte.“

In ihrem Salon und durch ihn herrschte Rahel, gewann sie Ansehen, Berühmtheit und Einfluß, durch ihr so vollkommen anziehendes Wesen überhaupt, ihren Geist sowohl, wie ihre Herzensgüte und ihre Anmut, ihre Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Derselbe Brinkmann schreibt: „Ihre Einfälle waren wunderbar . . . wahre Inspirationen hörte ich von ihr, die das innerste Herz trafen.“ Von ihren Zusammenkünften brachte jeder die Erinnerung an einen inhaltsreichen Gedankenaustrausch nach Hause, an besuchende Kritik, wirkliche Diskussion über Zeitfragen usw. Die Männer fühlten, daß sie hier das empfangen hatten, was für sie die Poesie des Lebens war. „Darnach sehnten sich die Männer,“ sagt Ellen Key. „Das suchten sie . . . Was Rahel im sozialen und Gesellschaftsleben ihrer Zeit in großem Stil vermochte, das kann in gewissem Maße jede Frau auch in ihrem Kreise fördern, wenn sie verstehen lernt, worin das Geheimnis von Rahels Macht bestand, das, wonach die Zeit bewußt oder unbewußt dürstet, was die gesunde Dichtung ebenso wenig wie das gesunde Leben entbehren kann: eine volle Entwicklung und eine mutige Mitteilung der weiblichen Persönlichkeit.“

H. B.

Die Poesie im Alltagsleben.

(Schluß.)

Es gibt sicherlich viele Menschen, die nach dieser Richtung edle, schöne Gedanken haben, aber es gelangen verhältnismäßig nur wenig solcher zur Ausführung. Gedanken sind eben rascher gedacht, als ausgeführt. Es drängt die Arbeit, die frohe, glückspendende Stimmung wechselt, es fehlt an leicht passender Gelegenheit, das Vorhaben auszuführen, es muß vielleicht eine zweite Person bemüht werden, oder es

mangelt in erreichbarer Nähe am gewünschten Verpackungsmaterial, um eine zuge dachte kleine Freude reifsfertig zu machen. Man kennt ja solche kleine Sorgen und Mühen in jedem Haushalt. Bei vielen besiegt das Vergnügen, andere freudig zu überraschen, alle genannten Hindernisse. Man verläumt darüber momentan wohl diese oder jene Arbeit, die später nachgeholt sein will, oder man stört etwa auch ein Angehöriges mit vorübergehender Unordnung, aber das glückliche Gefühl, freudig zu überraschen, läßt alles leicht überwinden. Bei seiner Arbeit verfolgt man in Gedanken das reisende bißchen Freude, man weilt im Geist beim Empfänger und teilt sein Vergnügen.

So verschafft man sich selbst und anderen durch ein bißchen Poesie, Stunden reinen, stillen Genusses.

Wenn man dem Gedanken Raum geben will, daß Not und Sorgen zumeist solch feineres Fühlen nicht aufkommen lassen, so entsinne ich selbst mich manchen Falles, wo trost- und hilfsbedürftige, von Not und Kummer gefolterte Menschen ein weit wärmeres, ja frohmütigeres Empfinden an den Tag legten für andere, als solche, denen die Mittel, Rosen zu stechen ins irdische Leben, reichlich zur Hand waren.

Wenn ich von Bediensteten höre, von denen man sagt, daß man nie wieder eine Anna, eine Kathrine oder einen zweiten Kaspar bekommen werde, dann möchte ich gern von deren Wirken Zeuge gewesen sein, das wohl kaum nur in Erfüllung der bezahlten und vereinbarten Pflichten bestand. In solcher Reute Natur liegt es ganz bestimmt, Rosen in den grauen Alltag zu stechen, Poesie in ihr Wirken zu legen.

Als eines der frohmütigsten Bilder dieser Art schwebt mir der Anblick eines Landfräuchens, das mit Eiern handelte, vor. Sie begegnete ihrer Kundin, der sie die gewohnte Lieferung wegen Mangel an Vorrat hatte versagen müssen, und konnte ihr nun die vergnügliche Mitteilung machen, daß es ihr nun doch möglich sei, ihre Lieferung auszuführen. Freudiger, glücklicher hätte das Fräuchen nicht dreinschauen können, wenn ich ihr eine Banknote geschenkt hätte. Von Angesicht und Gestalt eine unschöne Erscheinung, bot sie mit dem freudig strahlenden Ausdruck in dem an sich reizlosen Gesicht, ein wahrhaft beneidenswert glückliches, erfrischendes und wohlthuendes Bild. Der Gedanke, sie möchte nur des Verdienstes wegen so fröhlich gewesen sein, schien ausgeschlossen.

Stellen wir uns nun auf die Seite der Pessimisten, der Kritischen, die vielleicht sagen, daß man es in solchen Fällen in der Regel mit beschränkten Leuten zu tun habe, nach dem Wort: „Selig sind die Einfältigen“, so kann man sich angesichts solch wirklich empfunder Freude und Glücksgefühls mit samt seiner vermeintlichen Ueberlegenheit, eines gewissen Reides nicht erwehren.

Gibt es nicht Familien, wo die Mittel, das Haus zum angenehmen Heim zu machen, überreichlich vorhanden sind, wo alles in Ordnung und nach dem Schnürchen abgewickelt werden kann, aber der Aufenthalt darin läßt uns kalt. Es fehlt die Poesie, der ideale Sinn für alles Schöne und Höhere, der Ausdruck des inneren Triebes, andere zu erfreuen, ihnen das Heim auch wirklich angenehm zu machen.

Und wie treffen wir dagegen oft Stübchen allereinfachster Art, in denen Herz und Geist sofort zu Hause sind, wo die billige Dekoration Feinheit und poetisches Empfinden verrät, wo Fleiß und Ruhe sich in anmutiger Harmonie die Hand reichen.

Eine gewisse Poesie ins prosaische Geschäftsleben hinübergenommen in Form von sinnreichen Ausstellungen, anmutiger, rücksichtsvoller Behandlung der Kunden, wirkt auch dort erfahrungsgemäß sehr vorteilhaft, denn ein durch wohlwollende freundliche Einbrüche beeinflusster Mensch ist williger zu kaufen als einer, dessen gemütlisches Empfinden vorher abgestoßen wurde.

Kurz, wo immer wir hinflicken, können wir das segensreiche Wirken der Poesie im prosaischen Alltagsleben gewahren, wenn wir darauf ausgehen, den Spuren dieses Güterfindes zu folgen. Aber noch viel zu wenig denken die Frauen

daran, das Wort „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben“ in dieser Weise zu beaktigen. Noch viel zu viele meinen, ihr bloßes Dasein allein, flechte der Welt schon Rosen, es gäbe für sie dabei nichts weiteres zu tun.

Ewa Nanzen, eine glückliche Hausfrau. *)

Von Semp er.

„Es war seine Lebensaufgabe und hätte er nicht die Erlaubnis erhalten, seine Kräfte zu probieren, so würde er nie glücklich geworden sein, deshalb habe ich nie meinen Einfluß auf meinen Mann geltend gemacht, um ihn von seinem fähigen Unternehmen zurückzuhalten, sondern habe ihn stets im Gegenteil auf alle Weise ermuntert, das Ziel zu erreichen, welches er sich vorgelegt hatte.“

Schon in diesen Worten spürt man nicht wenig Heldennut. Sie wurden damals ausgesprochen, als vor mehreren Jahren Dr. Nanzen seine Vorbereitungen betreffs der Entdeckung des Nordpols traf und gerade in dieser Ermunterung von seiten seiner Frau sieht man eine Erklärung für das Glück, welches stets dem großen Polarforscher treu geblieben ist.

Seit dieser Zeit hat die Welt in lauten Tönen seinen unbezwinglichen Heldennut gepriesen, sowie die Entdeckungen, die er gemacht hat, aber dahinter hat man nicht eine Frauengestalt hindurchschimmern sehen, die hilfreiche Gattin, die ihres Mannes Lebensaufgabe verstand und ihn anspornte, sie auszuführen.

Es war einige Zeit nachher, als Dr. Nanzen verreist war, als ich mit Frau Nanzen zusammentraf.

Ich hatte eine Einladung an einige Norweger erlassen und empfing in Christiania ein kleines, charakteristisches Bille von Frau Nanzen, nachdem sie meine Ankunft erfahren hatte:

„Es wird mir sehr lieb sein,“ schrieb sie, „Sie in Lyfaker zu sehen, nur muß ich bedauern, daß ich Ihre Sprache so schlecht spreche, aber ich werde inzwischen mein Bestes tun, daß Sie mich verstehen!“

Lyfaker war die vierte Station vor Christiania und der Weg von dort bis Nanzens Heim führte durch düstige Tannenwälder und lächelnde Ebenen. Das war eine reine Luftwanderung und häufig fühlten wir uns versucht, ein wenig von dem gebahnten Wege abzuweichen und uns in den Wald zu verlieren.

Jeden Augenblick mußten wir Halt machen, um die großartige Umgegend zu bewundern und als wir uns der Villa Godthaab näherten, die am Fuße eines mit Wald bewachsenen Felsens liegt und stillstanden, um auf die brandenden Wogen des Meerbusens zu lauschen, klangen uns die Töne eines schönen Gesanges entgegen.

Wir brauchten nicht zu fragen, wer es war, der sang, denn Frau Nanzen steht in hohem Ansehen, als eine der ersten Romanze-Sängerinnen Norwegens.

Der schöne Gesang, der ringsum ein Echo gab, hörte plötzlich auf. Einen Augenblick darauf wurde die Tür des Hauses geöffnet und eine kleine, feine Gestalt stand vor uns, mit ausgestreckter Hand und einem Lächeln auf den Lippen.

Alle Verlegenheit verschwand wie eine Zauberei vor diesem Lächeln und wir fühlten uns sofort heimisch.

Frau Nanzen macht mit ihrem dunklen Teint und ihrem äußerst lebhaften Temperament fast den Eindruck, als wäre sie eine Südländerin, aber sie sind Norweger bis in die Fingerspitzen, sie sowohl, wie ihr Gatte.

Sie hatte ein dunkelwollenes Kleid mit weiten Ärmeln an, wie es damals Mode war. Sie führte uns in ihre Wohnstube, wo sie uns mit einer netten Handbewegung ihr kleines Heim präsentierte.

Das Haus angefüllt mit den ausgefeiltesten Kunstgegenständen und Kuriositäten von allen Weltteilen, sowie den Trophäen und Reliquien,

*) Nach dem kürzlich durch die Blätter gemeldeten Hinschied der Gattin des fähigen Nordpolfahrers, wird dieser Artikel Interesse erwecken.

die Ransen von seiner Gröndlandreise und anderen Expeditionen mitgebracht hat.

Von den Fenstern in der Wohnstube hatten wir eine prächtige Aussicht auf den Meerbusen, die umliegenden Berge und Niefenwälder.

Wir standen dabei und erlabten uns an diesen Naturschönheiten, als Frau Ransen ausbrach: Niemals habe ich die Aussicht in einem vortheilhafteren Lichte gesehen. Ransen hat sich dies Gebäude ausgesucht und nannte dies alle Balkenhaus „Villa Godthaab“ (Gute Hoffnung).

„Weshalb gab der Doktor dem Hause diesen Namen?“ fragte ich.

„Um seinen Dank dafür auszusprechen, daß er einen Hafen an der Westküste gefunden hatte, als er quer durch Gröndland reiste.“

In demselben Augenblicke kam ein kleines Mädchen in die Stube gerannt und lief gerade in die Arme ihrer Mutter.

Das war ein kleines, süßes, rotwangiges Mädchen mit schönen Augen und seidenweichem Haar, welches den sehr passenden Namen „Leben“ führte, denn sie konnte nicht einen Augenblick still sitzen.

Sie sprang auch sofort von ihrer Mutter Schoß herab und pflanzte ihre kleine, wohlgenährte Gestalt in einen der großen Lehnstühle, welche im Zimmer standen.

Dr. Ransens Heim ist im altgermanischen Stil gehalten. Das Haus ist von dunklen Tannenstämmen gebaut und sowohl dieses, als die Möbel sind mit ausgehöhlten Drachen und Schlangenhäuptern geziert.

Unsere Wirtin führte uns jetzt zum Zimmer des Doktors durch einen kleinen, nett möblierten Alkoven und hier ist alles nordischen Ursprungs, vom Teppich bis zu den Gardinen.

Die Arme von den geschnittenen Drehstühlen sind mit altmobilen Drachenverschlingungen versehen, die Wände, welche aus Baumstämmen und nicht aus Brettern bestehen, versehen uns in Gedanken in die Urwälder; aber nichtsdestoweniger ist das Zimmer sehr behaglich und zeugt sowohl von Ransens Geschmack, als seiner Gattin Ordnungssinn.

Die vielen Bücher bilden einen wunderlichen Gegenatz zu der Menge von Kuriositäten aus ungeschliffenen und halbgeschliffenen Ländern, die teils an den Wänden herabhängen, teils auf dem Fußboden liegen.

„Mein Mann hält so viel von Musik,“ sagte Frau Ransen, „und sobald ich einige Augenblicke übrig habe, spiele und singe ich ihm etwas vor, weil er so wenig Zeit hat.“

Mitten im Zimmer stand ein großer Flügel und wir baten nun Frau Ransen, uns etwas vorzuspielen; sie ging ohne Zieren darauf ein, denn die Musik ist die Lieblingstheorie ihres Lebens, selbstverständlich mit Ausnahme der tiefen Zärtlichkeit, welche sie für ihren Mann hegt.

Frau Ransens Schwester, die gleichfalls mit einer großen, musikalischen Begabung ausgestattet ist, die Gattin des bekannten Sängers und Musiklehrers Lammers und Frau Ransen verdankt ihre musikalische Ausbildung hauptsächlich diesen beiden. Fünf Jahre leiteten sie ihren Unterricht — dann reiste sie nach Berlin, um dort ihre künstlerische Ausbildung fortzusetzen.

Während eines ganzen Winters nahm sie Unterricht bei Madame Ariotti und übte besonders Wagnons und Larmens Partie in den gleichnamigen Opern ein. Sie ging schließlich doch nicht zur Oper, weil sie sich fürchtete, öffentlich aufzutreten, aber als sie nach Christiania zurückkam, begann sie Gesangsunterricht zu geben, welcher jetzt noch einen Teil ihrer Zeit in Anspruch nimmt. Hin und wieder singt sie auf Konzerten und das musikalische Publikum in Norwegen begrüßt sie jedesmal bei ihrem Auftreten mit lebhaftem Beifall.

Auf den Tourneen, die sie von Zeit zu Zeit durch Schweden und Dänemark unternommen hat, wurde sie stets enthusiastisch empfangen und wenn man gelegentlich zu irgend einem Zweck ihre musikalische Mitwirkung erbeten, hat sie stets mit der größten Bereitwilligkeit ihre Zustimmung gegeben.

Der Gesang, den wir von Frau Ransen hörten, war in reeller Uebereinstimmung mit

ihrer eigenen Natur, denn er war natürlich, wahr, reell und stark und voll tiefen Gefühls, aber völlig frei von aller falschen Sentimentalität.

„Das ist von Orie,“ sagte sie, „ich liebe Orie, er und Janzen gehören zu meinen besten Freunden!“

Frau Ransen stammt von einer der am meisten bekannten Familien Norwegens ab, da sie die jüngste Tochter des berühmten Naturforschers Sars, des talentvollen Verfassers von „Fauna Litteralis Norwegen“ ist.

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellenweise oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9790: Weiß mir eine geehrte Abonnentin ein Stickergeschäft zu nennen, wo man weiße Batist-Sonnenhüte unmontiert zum Sticken erhält? Und zu welchem Preis?

Frage 9791: Ich möchte einen Kinderleiterwagen kaufen und bitte um gefl. Nennung einer Fabrik, die solche Behälter erstellt oder um Angabe eines Geschäftes, wo solche zu kaufen sind. Bestens dankt

Alle Abonnentin.

Frage 9792: Nervöse Frauen! Ja wie kann dann denen geholfen werden: der letzte Artikel in Nr. 11 entspricht ganz meiner Stimmung. Ich will nicht nervös sein, aber ich bin's jedenfalls doch. Angst, Angst vor allem, vor der Zukunft, vor der Gegenwart, was alles noch über mich, über die meinen kommen könnte, besonders am Abend und am Morgen beim Erwachen. Das hemmt meine Energie, macht mich untätig und unfähig zu vielem. Zu jedem bin ich gerne einverstanden, was sich gegen dieses Uebel tun läßt und dankt zum voraus allen herzlich

Eine Genäht.

Frage 9793: Gibt es ein Mittel, um das Runzeligwerden, besonders auf der Stirn, etwas zu verhindern, da solches sich dem Alter nach noch nicht einstellen möchte. Für ein erprobtes Mittel danke bestens

Eine Seferin.

Frage 9794: Ist das rasche Schwerwerden älterer Leute eigentlich etwas Natürliches oder etwas Krankhaftes? Meine Mutter, die im 44. Lebensjahr steht, hat sich bei meiner Verheiratung, die vor zwei Jahren stattgefunden hat, beschwerde zu meinem im südlichen Frankreich verheirateten Bruder begeben. Nach den Bildern zu urteilen und nach den erhaltenen Nachrichten muß in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit mit der Mutter eine große Veränderung vor sich gegangen sein. Bei ihrem Weggang noch war sie schlank und jugendlich lebendig, so daß Fremde sie oft für meine ältere Schwester ansehen. Jetzt ist sie schwer gemordet, man kennt sie kaum mehr, und sie scheint auch geistig ihre große Regsamkeit eingebüßt zu haben. Sie sei trüg und schreibe nicht gern, damit entschuldigt die früher so Schreibeisige ihre karglichen Nachrichten. Gefundentlich sehe ihr gar nichts, sie sei immer munter. Mir läßt die Sache aber umso weniger Ruhe, als dieses rasche Schwerwerden durchaus kein Familienereignis ist. Was mag diesem plötzlichen Altern zugrunde liegen?

Eine sich sorgende Tochter.

Frage 9795: Ich habe zwei meiner Töchter einen teuren Kursus in Buchhaltung an einer Handelsschule nehmen lassen, von wo sie ein gutes Zeugnis bekommen haben. Auf Grund dieses haben die Töchter sich für Bureaustellen gemeldet und Stellen erhalten. Beiden wurde aber wieder gekündet, weil sie in der Buchhaltung „nicht genügen“ konnten. Nun frage ich: Wie ist das zu verstehen? Muß das gute Zeugnis der Handelsschule mir nicht maßgebend sein? Und ist diese nicht pflichtig, das Fach so zu lehren, daß man damit als Angestellte in einem Geschäft genügen kann? Eine der Töchter berief sich bei der Kündigung auf das Zeugnis, worauf der Prinzipal mit häßlichem Lächeln bemerkt habe, auf solche wandernde Handelsschulen sei nichts zu geben, solche Lehrkräfte könnten als Praktiker in einem Geschäft selbst nicht genügen. Habe ich nun kein Klagerecht dem Kursleiter gegenüber?

Mutter ist 2.

Antworten.

Auf Frage 9777: Wir haben in unserm Geschäft alle drei Fabrikate benutzt und sind wir nun beim Pietrafoli geblieben, es ist dies entschieden das beste Produkt dieser Art. Wir beziehen es direkt aus der Fabrik von Dr. Weier in Horgen. Sie können dasselbe in Geschäften aufbewahren, die Sie auch durch dasselbe Geschäft erhalten können. Bei Abnahme größerer Quantum stellt sich der Preis sehr billig. Lassen Sie sich einmal einen Prospekt kommen, man gibt Ihnen sehr gerne jede Auskunft. S. G. & S.

Auf Frage 9780: Als vorteilhaft bekanntes und gut geleitetes Spezialinstitut für Magenkrankheiten kann die „Anstalt „Quisiana“ von Herrn Dr. Bischer, Zollstrasse 194, Zürich V, empfohlen werden.

Dr. M. in 2.

Auf Frage 9780: Ich litt seinerzeit 8 Jahre am Magen und wurde, weil die angemessenen Mittel mir nicht zur Besserung verhelfen, des langen Dokters müde. Durch Zufall erhielt ich die Adresse von Dr. Schüpp, Spezialist für Magenleiden in Heiden, und wurde mit einfachen Mitteln in kurzer Zeit von allen meinen Beschwerden geheilt. Eine Abonnentin.

Auf Frage 9781: Nach meiner Ansicht ist doch der Geruch einer vorausgesetzten guten Zigarre dem aufbringlichen Parfüm weit vorzuziehen. Wenn nachher wieder gut gelüftet wird, so kann derselbe gewiss niemandem schaden, das wäre eher beim andern der Fall, nicht jede Nase liebt den Geruch von solch süßlichem Parfüm, mir ist dieser Geruch geradezu ein Greuel und ich könnte mich nicht dazu verstehen, einige Stunden in einem solchen Zimmer zuzubringen.

S. G. & S.

Auf Frage 9785: Es ist eigentümlich, aber merkwürdigerweise nur allzu wahr, daß es Menschen gibt, die in den schwierigsten Fällen Anderen den schlichtesten und besten Rat zu geben vermögen, währenddem sie in eigener Sache den einfachsten Fragen gegenüber sich nicht zurecht finden können, wie mit Blindheit geschlagen erscheinen und für den wohlmeinendsten Rat von maßgebender Seite ganz unzugänglich sind. Darin liegt ein wirkliches Verhängnis, das oft eine ganze schuldlose Familie in den Abgrund führt. Machen läßt sich dagegen nichts; in solchem Fall heißt es: „Verhängnis nimm deinen Lauf!“ Denke man nur an die Erziehung der Kinder, an das in Klippen geratene Verhältnis zwischen Mann und Frau z. fernstehende sprechen ab und verurteilen, ohne die Verhältnisse genau zu kennen. Mit dem Blick der eigenen Ueberzeugung leuchten sie in die Gärten, wo sie Schwachheit, Irrtum und Unverständnis verstreut wohnen. Sie denken gar nicht daran, daß sie von Anderen ebenfalls nach ihrem Tun und Lassen durchleuchtet werden und der Verurteilung ebenfalls anheimfallen. Es gibt Verhältnisse, wo kein Rat von außen statthaft ist, wo nur die betreffenden Personen ganz allein den richtigen Weg suchen und finden müssen, wo es eben, wie schon gesagt, heißen muß: „Schicksal nimm deinen Lauf!“ und wenn dieser Lauf direkt in den Abgrund führt. Oft kann die Rettung dann erst in der Tiefe bewerkstelligt werden. Ein solcher Fall scheint mir da vorzuliegen. Wappnen Sie sich mit Kraft, um das Schicksal zu zwingen, oder vom tiefen Fall sich heil wieder zu erheben.

Auf Frage 9785: Ich kann aus der Anfrage nicht recht erkennen, um was es sich eigentlich handelt. Haben Sie selbst die Verhältnisse ruhig und eingehend mit ihrem Manne besprochen, und ihm von einflussreichen Freunden (in erster Linie vom Hausarzt) zu reden lassen, so bleibt Ihnen nicht viel anderes übrig, als den gefürchteten Schlag mutig abzuwarten und Ihre Vorbereitungen so zu treffen, daß die Folgen möglichst gemildert werden. Uebrigens erleidet sich manches mit der Zeit viel leichter, als man sich zum Voraus hätte denken können, und so will ich hoffen, daß auch Sie zu schwarz sehen.

Dr. M. in 2.

Auf Frage 9786: „Langsam und deutlich“ soll gelesen werden, sagte man mir immer in der Schule. Es soll damit nicht angedeutet werden, daß Sie sich nach den Wünschen Ihrer Dame gar nicht richten sollen, aber eine gewisse ruhige Unempfindlichkeit gegenüber der Ungebulb kränklicher Leute ist doch für beide Teile sehr vorteilhaft. Zudem lernt man am besten durch die Übung; ein paar Wochen Übung werden Sie schon ziemlich weit bringen.

Dr. M. in 2.

Auf Frage 9786: Aus Büchern läßt sich diese Kunst nicht lernen. Heutzutage hält es aber nicht schwer, einen Meister oder eine Meisterin der Vortragskunst ausfindig zu machen, wo Sie gegen ein bescheidenes Honorar die nötige Anleitung erhalten können. Als überempfindlich leiden Sie unter der krankhaft ungebundenen Laune Ihrer Herrin ebenso sehr, wie diese unter Ihrer Unsicherheit und Mangel an Selbstbehauptung zu leiden scheint. Nervöse Menschen bedürfen eines gewissen moralischen Widerstandes, damit sie in ihrem eigentlichen Wesen sich nicht völlig gehen lassen. Wo dieser Widerstand aus irgend welchen Gründen nicht einfließen mag, ist für die Folge kaum etwas Gutes zu erwarten. Bei Ihnen scheint die Entlassung der Drohsinger zu sein, der Sie hindert, die Sache mit der nötigen Gleichgültigkeit zu behandeln. Können Sie das Vorlesen nicht für so lange einem Anderen übertragen, bis Sie sich die nötige Sicherheit im Vortrag angeeignet haben, die Ihre Selbstvertrauen kräftigt? Inzwischen verliert sich wohl die gegenseitige große Neugierde und Ihre Dame erhält durch den zu nehmenden Fachunterricht den Beweis, daß es Ihnen sehr daran liegt, sie zu befriedigen zu stellen. Auch wird sie es nachher weniger wagen, Ihr Lesen zu bemängeln, wenn ein namhafter Meister seine Zufriedenheit darüber ausgesprochen hat.

Auf Frage 9786: Es gibt zwei Bücher, welche ich Ihnen empfehlen könnte, das eine: „Die Kunst des Vortrags“ von Palleste (in Stuttgart erschienen) hat bereits zwei Auflagen erlebt. Das andere: „Der mündliche Vortrag“ von Benedix. Davon erlebte der erste Band schon sieben Auflagen, der zweite und dritte dagegen erst deren vier, erschien in Leipzig. Aber wenn ich Ihnen raten darf, dann möchte ich zur Selbstprüfung raten, sie bewirkt, richtig in die Hand genommen, wahre Wunder. Vorherst aber müssen Sie sich richtig trainieren für das Vorlesen, dann erst kann die Selbstprüfung wirksam in Kraft treten. Sie müssen suchen jeden Tag, und zwar auch nur eine halbe Stunde, laut zu lesen. Haben Sie niemand, der uneigennützig und dabei auch verständnisvoll genug

wäre und zugleich so eng mit Ihnen befreundet, daß Sie sicher sein könnten, auf alle Fehler, die Sie begehen, aufmerksam gemacht zu werden? Das wäre allerdings ein wahrer, uneigennütziger Freundschaftsdienst, wenn sich jemand dazu hergäbe. Die Kranken, welche das Bedürfnis fühlen nach Vorlesen, sind meistens auch sehr empfänglich für einen mangelhaften Vortrag, denn Vorlesen ist eine Kunst, die gelernt sein will und die man nur durch viele Übung sich aneignen kann. Der beste Beweis, daß es Ihnen an Übung fehlt, ist Ihre eigene Unsicherheit. Diese wird schwinden, je mehr Sie sich in Ihr Amt einleben; Sie werden daselbe sogar noch lieb gewinnen, wenn Sie erst einmal die Unfreiheit überwunden haben. — Kennen Sie die Geschichte des berühmten griechischen Redners Demosthenes? Jener kann uns ein Beispiel sein, wohin der Mensch zu gelangen vermag, wenn er ernstlich will. S. 2.

Auf Frage 9787: Die Ausschreibungen Ihrer Haut müssen salziger Art sein. In Ihrer Sorgfalt gehen Sie vielleicht zu weit, die Hände jedesmal zu waschen, ehe Sie die Gegenstände (beim Abstauben und Ordnen) berühren. Das ist verkehrt. Stecken Sie zu dieser Arbeit die Hände in Handschuhe oder bestauben Sie dieselben mit Puder oder Talkum. Je nach der Art der Gegenstände könnte auch ein ganz leichter Ueberzug derselben von flüssig gemachtem weissem Wachs dienen. S. 2. in 2.

Auf Frage 9788: Letzten Sommer wurden wir ebenfalls arg von den Fliegen belästigt. Einmal schloß ich Fenster und Türen, deckte die Möbel und streute mit einer Blase tüchtig Insektenpulver. Als ich nach einer Stunde wieder ins Zimmer trat, lagen alle Fliegen am Boden. Zufammengewischt muß man sie ins Feuer oder Abort schütten, da sie nach einiger Zeit wieder zu krabbeln anfangen. S.

Auf Frage 9788: Fliegenbrut im Zimmer kann man durch stilles Ausräumen, z. B. durch Schwefeln, leicht vertilgen, aber wenn nachher die Fliegen durch das offene Fenster hereinkommen, ist wieder die alte Plage da. Ebenso bleibt keine Fliege in einem Zimmer mit starkem Durchzug, doch können die Menschen auch nicht den ganzen Tag im Durchzug sitzen. Achten Sie auf die Umgebung des Fensters; vielleicht kann der Hühnerhaufen hinter dem Hause an eine andere Stelle verlegt werden. S. 2. in 2.

Auf Frage 9788: Die Fliegenfänger zum Aufhängen, z. B. an der Lampe (um zu nützen müssen sie frei hängen), welche seit einiger Zeit im Handel sind, bewähren sich gar nicht, d. h. wenn man keine alten zu kaufen bekommt; probieren Sie es gleichzeitig, einen sogenannten Mottenkäfig ins Zimmer zu stellen (blau blühende Pflanze, welche einen eigentümlichen Geruch ausstrahlt). Die Eintagsfliegen sind empfindlicher, als die Schmeißfliegen und fliehen den Geruch. S. 2.

Auf Frage 9788: In Holzhäusern finden sich fast immer an den Wänden, an der Decke oder am Boden kleine Fugen, Risse und Spalten, wo die Fliegen sich verkriechen und ihre Eier ablegen können. Da die Fliegen sehr rasch ausgewachsen sind, finden sich an sonnigen Tagen immer eine Menge Fliegen vor, so sehr man auch auf Reinlichkeit hält und diese lästigen Insekten fortgesetzt vernichtet. Erstickt darf das tägliche Nachsehen und Vernichten niemals unterlassen werden und ist ein kräftiger Durchzug zu machen. Auch ist ein sorgfältiges Auskitteln aller Fugen und auch der kleinsten Ritzen unerlässlich. Wird mit neuer Farbe gestrichen, so ist derselben ein Witterstoff, den Sie in der Drogerie erhalten, beizumischen. Andernfalls streicht man die als Schlupfwinkel von Fliegen verdächtigen Stellen, sowie die Fenstergerichte und Rahmen mit einer Malmischung an. Ist das Zimmer gegen Abend gelegen, so müssen nach genauem Ausstäuben der Fliegen bei scharfem Durchzug, noch beim Sonnenschein die Laden und Fenster geschlossen werden. Auf diese Weise werden Sie die Plage, die sich besonders im frühen Frühjahr und im späten Herbst unangenehm fühlbar macht, los. S.

Auf Frage 9789: Man hat sie nicht zur Hüterin fremder Kinder bestellt. Vielleicht können Sie die Deute, die weniger Rücksicht nehmen müssen, ungesucht an den Ort Ihrer Beobachtung führen; ist das nicht möglich, so folgen Sie Ihrem Manne und lassen Sie die Hände ganz davon. S. 2. in 2.

Auf Frage 9789: Sie werden bei einigem Nachdenken gewiss einen Weg finden, um den Fehlern zu zeigen, daß sie beobachtet werden. Wenn Sie den Lehrer der Kinder kennen, so könnten Sie diesen, ohne Namen zu nennen, auf den Platz aufmerksam machen. Eine unbeteiligte Hülfsperson könnte durch unerwartetes Dazwischentreten bei den aus Mangel an Kontrolle Irreführenden einen dauernden Eindruck machen. Sie brauchen nur den Anstoß zu geben, ohne selber im geringsten aktiv zu sein, dann haben Sie Ihrem mahnenden Gewissen und dem Verbot Ihres Mannes Genüge getan. In solch kritischen

Fall kann man den Weg der Anonymität nicht ganz verdammen. Legen Sie dies Ihrem Gatten vor, ehe Sie handeln. S. 2. in 2.

Auf Frage 9789: Wenn Sie nicht zu dem verpönten Auskunftsamt des anonymen Briefes greifen wollen, welches in diesem Falle sehr entsetzlich wäre, dann müssen Sie Ihr Gewissen gewaltsam damit beruhigen, daß Ihr Mann Ihnen näher steht, als jene Fremden und daß ihm zu gehorchen Ihre erste Pflicht ist, sofern es sich wie hier um etwas durchaus Vernünftiges handelt. Es gibt leider genug Eltern, — und sie müssen nicht einmal bei den ungebildeten Klassen gesucht werden — welche so blind vernarrt sind in ihre Spröcklinge, daß sie auch die gerechtesten Klagen als persönliche Beleidigung auffassen. Und in diesem Falle Versuchsanstehen sein zu wollen, ob es zutrifft oder nicht, das wäre denn doch zu gewagt, wenn so viel auf dem Spiel steht. S. 2.

Auf Frage 9789: Existiert an Ihrem Ort keine Vereinigung für Kinderfurch? Dort könnten Sie ohne Namensangabe zum Aufsehen mahnen. Bei genauer Bezeichnung des Ortes und der Zeit würde sich unzweifelhaft eine berufene Person für die Sache interessieren. Es ist ja leider nur zu wahr, daß ein abhängiger Mensch beim besten Wohlmeinen sich durch offenes Vorgehen nicht nur Unannehmlichkeiten zuziehen, sondern sich die eigene Existenz ruinieren kann. S. 2. in 2.

Jenisseleton.

Was der Mensch säet . . .

Roman von August Marc.

(Fortsetzung.)

Frau Lina schlug es für Sannen ab wegen des weiten Weges bis zur Rauchstraße; auch hatte sie sich den Abend so aufgeregt und bedürfte der Schonung. Geisse pläbierte:

„Gnädige Frau, Sie wiesen mich heute schon einmal zurecht, und ich glaube, Ihre jegliche Weigerung entspringt ungefähr denselben Momenten. Um Sie zu beruhigen, möchte ich doch sagen: meine Mutter wird, als gutmütigster aller Anstandswaun aus zugegen sein. Ich betone, zum größten Teil von dem Wunsch geleitet, Sannen näher kennen zu lernen.“

Sie konnte nun natürlich nur nicken. Die Geisse mühte inzwischen ihre Zeit gut aus. Sie verschleppte, unter dem Vorwand, sich von ihm das Zeichnen der Setzmaschinen zeigen zu lassen, den mit dem Bärentagen nach der Küche aus der Mitte der andern wartenden Domestiken. Er war ganz zugänglich, zumal, da sie ihm eine handvoll Zigarren in die Rocktasche steckte. Er kam viel bei der alten Herrschaft in der Bendlerstraße; da war erst großes Gallo gewesen wegen Herrn Georges seine Weiz-Alliance und der alte Herr hatte gemeint, es würde wohl nur eine gewöhnliche Liebesaffäre rauskommen. Und die Alte heulte und sagte: nee, diese Liebe könnte ihm erheben, das Mädchen war schön und rein. Und der Alte lachte: einen Mohren wäscht kein Wasser nicht weiß. Vor allen Dingen: Auskunftsbureau; da war zweimal hingefahren von wegen dem Anstand von der Familie. Wenn er mal wieder was hörte, es war ja die ewige Blumenrennerei, sollt sie's auch wissen.

6. Kapitel.

Gegen zehn Uhr am nächsten Vormittag brachte Frau Lina Sannen eine Tasse Kaffee ans Bett. In dem sonst so traulichen Stübchen herrschte ein unschönes Durcheinander, wie es nach Festen, in beschränkten Räumen, wo man verhältnismäßig viele Menschen bewirtete, nicht anders sein kann.

Die aufgeschichteten Möbel, aus der Hand gefetztes Geschirr, in einer Ecke ein paar Champagnerkühler, dazwischen Sannes schon recht mitgenommenen weißer Staat, das alles hatte nichts Anheimelndes; das Mädchen selbst sah höflich und unvoreilhaft aus, ihre Schönheit litt sehr leicht.

Dennoch ließ Lina sich nicht abhalten, ihr auf frischer Tat zu sagen, was sie sich in schlaflosen Stunden vornahm. Sie setzte sich zu ihr auf die Bettkante und rebete lange Zeit, ohne ein Wort vor

den Mund zu nehmen. Sie verhehlte ihr nicht, einen wie wenig zuverlässigen Eindruck sie bei gründlicherem Sehen von Geisse bekam, wie sie kaum annehmen könnte, er würde ein beglückter Ehemann werden, Seine äußerst lazen Grundzüge, die Zerfahrenheit seines Wesens, sprachen vielmehr fürs Gegenteil.

Es würde ihrem Selbstfind schwer fallen, aber, noch war's Zeit, sich zurückzuziehen. Sie klagte sich und ihren Mann gewissermaßen an, daß sie, geblendet durch das äußerlich Vorteilhafte der Verbindung, diese zu leichtsinnig protegierten. Sannen fand solch Gefallen an großen Verhältnissen und sie wollten sie ja auch gern über die Not stellen, die ihnen das Leben in gewisser Beziehung erschwerte; . . . nur mißten doch mehr Garantien vorhanden sein für ihr Glück, das Geld machte sicher ein ganz Teil, aber nicht alles aus. —

Um es Sannen mit dem Bruch zu erleichtern, erklärte sich ferner Frau Lina bereit, sie auf einige Monate in die kleine pommerische Heimatstadt des Vaters, zu dessen Verwandten, zu schicken. Sie war noch so jung, das Leben lag vor ihr, — weiteres würde sich finden.

Noch nie war das Mädchen so schroff und direkt ablehnend zu der Mutter gewesen. . . . Was sie gestern sagte, wiederholte sie: das Aufheben der Verlobung mit Geisse bedeutete ihren Tod.

Ungehört war es, ungehört!! Erst würde immer geredet „eine gute Partie“ und, wo sich das glänzend bewahrheitete, und sie außerdem den Mann glühend liebte, war's der Mutter auch wieder nicht recht. Der Vater würde gewiß vernünftiger darüber denken. . . . Und warum das Gerede? Weil Georges ein bischen moderner Mensch war und sie nicht begreifen konnte, daß gottbegnadete Künstler sich ihre eigenen Gesetze machen. Freilich wichen die etwas ab, von denen so armer hausbackener Schlucker, wie sie waren. . . . dann beklagte sie bitter die ganze jämmerlichkeit ihrer Lage.

„Schon hier, um einen, wie es aussieht“, ein böser Blick streifte das Chaos ringsum — „und die ärmlische Geichichte gestern. Nein, ich nehme ihn auf jeden Fall. Für mein Glück werd ich schon sorgen. Meine einzige Furcht ist, es könnte noch etwas dazwischen treten. Von dir ist es direkt unrecht, mich so zu quälen, Muttel. . . . Und wo ich es mit euch so gut vor habe, euch abgeben will, was ich nur kann.“

Ihre Mutter hatte inzwischen die herumstehenden Gläser auf einem großen Tablett aufeinandergepackt. Sie hob es auf, die Postale klagen aneinander wie Miniaturglöckchen, so zitterten ihre Hände. So stand sie ein Weile, während Sannen sich verdrossen das warme Deckbett höher zog.

„Susanne, eine Frage noch,“ sagte sie endlich tonlos. „Würdest du auch auf diesen Mann bestehen, wenn er arm wäre?“

„Würde ich, würde ich,“ sprach ihr Susse ungezogen nach. „Es ist für mich furchtbar schwer, Mutter, daß ihr euch beide, Vater und du, nie an das haltet, was wirklich ist. Er ist positiv feierlich, ich liebe ihn über alles und er mich natürlich auch, und nun fragst du mich nach allen unmöglichen Dingen. — Nimm mir nicht übel, das war bei uns immer das Malheur. Eure Illusionen, anstatt euch an das Wirkliche zu halten. . . . Und nun möcht' ich noch schlafen, sonst bin ich morgen nicht das Ansehen wert.“

Sie legte sich bequem zurecht. Lina ging leichten Fußes heraus, wie man von einem Schwerkranken oder Sterbenden geht.

Nachdem sie in der Küche ihre Glöckchen sicher niedergelegt, betrachtete sie lange schweigend ihre total verarbeiteten Hände? Ob Sannen die auch mit unter die Illusionen rechnete? Sie litt schwer.

Ein paar Stunden später stand sie in der Tat an einem Totenbette. In der Nacht schon war Frau Reumeister unten gestorben. Die beiden Töchter, halb aufgelöst vom Wachen, Pflegen und Kummer, dann den nötigen Besorgungen, hatten so großes Verlangen nach ihren mütterlichen Armen. Sie ging. Angesichts der größten Ruhe, die es auf der Welt gibt, wurde es auch in ihr stiller. Still die heimliche Sorge um ihren Mann — noch war kein Wort von ihm da — still ihre Sorge um Sannen. Einmal endete alles in der endgültigen Wirklichkeit des Todes, auch die größte Illusion. Das war ein schlimmes Wort gewesen, was ihr Kind da gesagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

MILKA
VELMA
NOISETTINE

SUCHARD's
BELIEBTE ESS-CHOCOLADEN.

Mutter!

„Mutter!“ schallt es immerfort
Und fast ohne Pause.
„Mutter!“ hier und „Mutter!“ dort.
In dem ganzen Hause.

Überall zugleich zu sein,
Ist ihr nicht gegeben,
Sonst wohl hätte sie, ich mein',
Ein bequemes Leben.

Jedes ruft und auf der Stell'
Will sein Recht es kriegen,
Und sie kann doch nicht so schnell
Wie die Schwalbe fliegen.

Ich fürwahr bewundere sie,
Dass sie noch kann lachen,
Was allein hat sie für Müh',
Alle satt zu machen.

Kann nicht einen Augenblick
Sich zu ruhe'n erlauben,
Und das hält sie gar für Glück!
Sollte man es glauben?

Seltene Frauenberufe.

Es gibt wahrscheinlich keinen einzigen Beruf, meint eine englische Zeitschrift, der nicht an irgend einem Ort der Welt auch von Frauen ausgeübt wird, wenn er uns auch noch so sehr als nur für den Mann geeignet erscheinen mag. Dass die Frauen sich auch als Soldaten auszeichnen können, beweist die Geschichte, die

von verschiedenen kühnen Amazonen zu berichten weiß. Auch weibliche Seeleute gibt es; als ein Beispiel aus der Gegenwart wird eine Witwe angeführt, die Beführerin einer Küstenbrigade in Sibirien ist und sie seit vielen Jahren selbständig führt.

Neuerdings betätigen sich verschiedene Frauen als Forschungsreisende, die den Gefahren der Wildnis mit nicht geringerem Mute trotzen wie Männer. In der Schweiz, Frankreich und Holland gibt es mehrere weibliche Rechtsanwältinnen. In Spezia gibt es eine Frau die vorzüglich Kirchtürme und hohe Schornsteine ausbessert und als Maurer es mit jedem Mann aufnimmt. In London erregte erst kürzlich eine Stiefelpußerin Aufsehen; weibliche Barbierinnen, weibliche Pfasterkünstlerinnen und Frauen, die Schulden einziehen und dabei durch ihre Hartnäckigkeit große Erfolge erzielen, gibt es in London eine ganze Anzahl.

Weibliche Feuerwehrleute und Schornsteinfegerinnen findet man in den verschiedensten Teilen der Welt, und sie füllen ihren Beruf sehr zur Zufriedenheit der Bürger jener Städte, die sich ihrem Schutze anvertrauen, aus. Die Stadt Armidale in Neu-Süd-Wales zum Beispiel ist sehr stolz auf ihre Feuerwehr von 12 gefunden, kühnen und kräftigen Mädchen, die sich schon oftmals beim Feuerlöschen ausgezeichnet haben. Sie machen ihre Übungen zusammen mit der regelmäßigen Feuerwehr der Stadt und leisten besonders

bei Rettungsarbeiten mit dem Sprungtuch wertvolle Dienste. Schornsteinfegerinnen sind in Petersburg und Moskau nichts Ungewöhnliches; in beiden Städten gibt es Gilden für Schornsteinfegerinnen. Begründet wurde die Gilde von der Witwe eines Schornsteinfegers, der bei seinem Tode sechs unverheiratete Töchter hinterließ. Die Frau ließ die Töchter den Beruf ihres Vaters lernen, und diesem Beispiele folgten andere Mädchen in so großer Zahl, dass der Verein jetzt mehrere hundert Mitglieder hat. Nach den Angaben darf keine Schornsteinfegerin unter 14 und über 35 Jahre alt sein; Lehrlinge werden schon im Alter von acht Jahren zugelassen. Heiratet ein Mitglied, so ist das gleichbedeutend mit dem Austritt aus dem Verbands. Alle Mitglieder müssen sich zur Mäßigkeit verpflichten und regelmäßig zur Kirche gehen.

Im südöstlichen Ausland gibt es sieben Dörfer in denen alle Vemter von Frauen und Mädchen besetzt sind; alle Geschäfte werden von ihnen geleitet. In Valparaiso in Chile gibt es weibliche Straßenbahnführer, die ihren Beruf mit großer Geschicklichkeit ausfüllen.



Sie schaffen sich die schnellste und sicherste Erleichterung und Heilung bei Leber- und Magenleiden, Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Atemnot, Hämorrhoiden etc., wenn Sie die in der ganzen Welt bekannten echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen anwenden. Schachtel mit weißem Kreuz im roten Felle und Namenszug Rich. Brandt zu Fr. 1.25 in den Apotheken. [461]

Wandern und Reisen. Der Winter naht seinem Ende, der Venz kündigt sich bereits an und ehe wir es versehen, ist die schöne Jahreszeit gekommen, und ein unendlicher Drang erfüllt uns, hinauszuwandern und die Natur zu belauschen, wie sie sich schmückt. Gerade aber beim Wandern und Reisen, mitten im Anblick einer schönen Natur, sind wir doppelt den Gefahren einer rasch wechselnden Witterung ausgesetzt, und es ist ein erster Mahnruf, der an alle ergeht, die hinausziehen in die Weite, Ihrer Reiseapotheke auch das „Sirolin Roche“ einzuverleiben, das bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane die wichtigsten Dienste leisten kann. — Erhältlich nur in Originalpackung in allen Apotheken zu Fr. 4.— per Flasche.

Zur gefl. Beachtung.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens am Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen. Schriftlichen Auskunftsbegehre, muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln will, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden. Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben. Wer unser Blatt in den Mappen der Leser- und Inseratisten liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellen suchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Für eine tüchtige, selbständige Köchin ist in einem guten Gasthaus der **Innerschweiz angenehme Stelle** offen bei **sehr guter Bezahlung**. Nötigenfalls wird eine Aushilfskraft beigegeben. Verlangt wird eine wirklich gute, bürgerliche Küche. Offerten unter Chiffre **A 585** befördert die Expedition.

Eine intelligente, junge Tochter, welche die Bureauarbeiten erlernen und in der Hauswirtschaft sich vervollkommen will, findet Aufnahme in einer guten Familie. Mütterliche Ueberwachung und Familienanschluss. Offerten sub Chiffre **F 449** befördert die Expedition. [449]

Für sofort in besseres, kleineres Privathaus ein tüchtiges **Zimmermädchen**, das den Dienst schon versehen hat. Gute Behandlung ist zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft. Gest. Offerten mit Zeugnisabschriften an **Frau L. Kaufmann-Halter** Villa Margaritha, Luzern. [596]

Eine intelligente und lernlustige junges Mädchen, welches sich in den Hausarbeiten tüchtig machen und auch das Kochen erlernen will, findet hierzu Gelegenheit unter freundlicher Anleitung und Mitarbeit der Hausfrau. Familienanschluss. Jahresgratifikation bei entsprechenden Leistungen. Vertrauenswürdig, guter Charakter, was durch Zeugnisse oder Empfehlungen achtungswerter Personen nachzuweisen ist. Offerten unter Chiffre **Z 431** befördert die Expedition.

564) Junge, intelligente

Tochter

aus achtbarer Familie, 17 Jahre alt, die eine Koch- u. Haushaltungsschule mit Erfolg besucht, sucht Stelle behufs weiterer Ausbildung neben gute, tüchtige Köchin oder Hausfrau. Familiäre Behandlung erwünscht. Auskunft erteilt unter **1183 Haasensteln & Vogler, Luzern**.

In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Töchter-Pensionat Ray-Moser

— in Fiez bei Grandson —

Gegründet 1870.

453) könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französ. Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermässigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich an (Sch 1616 Q) **Mme. Ray-Moser.**

Knaben-Institut Handelschule

Clos-Rousseau, Cressier, b. Neuenburg.

Pensionspreis 1200 Fr. jährlich.

Gegründet 1859. (1685 S) [527] Direktor: **N. Quinche**, Besitzer.

Pension für junge Mädchen

Mme. et Mlles. Junod, St-Croix (Vaud).

523) Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Näh- und Zuschneidekurs durch geprüfte Lehrerin. — Handarbeiten. — Piano. — Haushaltung. Preis **Fr. 75.—** per Monat, alle Stunden inbegriffen. Prospekte und Referenzen. Auf Wunsch: Englisch, Malen, Violin und Gesang. (H 20,828 L)

Institut Dumartheray in Moudon (Waadt)

515) nimmt dieses Jahr wieder einigo

Jünglinge

auf, welche die **italienische Sprache** zu erlernen wünschen und sich in der **französischen Sprache** vervollkommen wollen, sowie für Vorbereitung auf die eidgen. Examen:

Post, Telegraph, Bahnen etc.

Für Auskunft, Prospekte etc. wende man sich gefl. an den Direktor: **H. Dumartheray**, instituteur. (O. F. 822)

MUTTER & KIND

Sämtliche Artikel für die **Wöchnerin- u. Kinder-Pflege**

finden Sie in grösster Auswahl im **Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.** Basel, Davos, St. Gallen, Genéve, Zürich.

Man verlange Preisliste.

595) Eine im Verkehr gewandte und im Rechnen tüchtige **Tochter** oder jüngere Frau zur selbständigen Besorgung von

Büffet und Cassa

eines Restaurationssaales in einem Touristen- und Fremdenort der Innerschweiz wird auf Anfang Mai engagiert. Eine Persönlichkeit, die an den weniger besetzten Tagen sich auch anderen Arbeiten, wie z. B. Flecken und Glätten unterzöge, erhält den Vorzug. Es wollen sich aber nur ganz seriöse, nachweisbar vertrauenswürdige Bewerberinnen für diesen gut bezahlten Posten melden. Gest. Offerten unter Chiffre **A 595** befördert die Expedition.

Für eine ganz zuverlässige und selbständige **Herrschaftsköchin** ist in kleiner, feiner Schweizerfamilie in Mailand gutbezahlte, angenehme Stelle offen. Im Sommer bestimmte Ferien. Offerten unter Chiffre **Köchin 594** befördert die Expedition.

593) **Gebildetes Fräulein**, Holländerin, der englischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Stütze, um sich im Deutschen zu vervollkommen. Erwartet vollständigen Familienanschluss und Taschengeld. (Z 2594 c) Gest. Offerten sub Chiffre **Z N 3088** an **Rudolf Mosse, Zürich**.

Aus Altersrücksichten

584) In einem sehr betriebsamen und schönen st. gallischen Ort — beliebte Kurstation — mit lebhaftem Bahnverkehr, ist aus Altersrücksichten ein zu verschiedenen Zwecken dienliches **Haus** zu verkaufen oder ganz oder teilweise zu verpachten mit samt dem seit mehreren Jahren in gutem Betrieb stehenden Geschäft (Damenartikel). Familien, die aus Gesundheitsrücksichten in einer schönen Gegend leben und dabei eine angenehme Existenz gründen möchten durch das Halten von Pensionären für den Sommer oder fürs ganze Jahr, finden hier einen zusagenden Wirkungskreis. Sollte für einen Mann ebenfalls Betätigung gewünscht werden, so liesse sich auch ein solches Arrangement kombinieren. Das Haus ist mit den nötigen Bequemlichkeiten versehen und wäre auch ein teilweise möbliertes Ueberlassen nicht ausgeschlossen. Gest. Offerten von wirklich seriösen und solvablen Persönlichkeiten sind unter Chiffre **D 584** an die Expedition zur Beförderung erbeten.

Gute Privatsfamilie in Zürich sucht gesunde, durchaus zuverlässige, **erfahrene Tochter** aus guter, achtbarer Familie zu zwei- u. dreijährigem Kinde. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre **Z 582** befördert die Expedition.

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leserin in G. Wir glauben doch, daß ein Weg zur Abhilfe vorhanden ist, doch ist es nicht der bis jetzt alltäglich begangene. Wenn eine Köchin nur leise die Ablicht äußert, eine Stelle annehmen zu wollen, so hat sie binnen kürzester Zeit eine schöne Sammlung von Offerten zur Hand. Es ist dies auch allseitig bekannt, und da die Bezahlung bei freier Station und Wäsche in gutem Privathaus eine splendide ist im Verhältnis zur Bezahlung der Zimmermädchen und Stützen, so wundern sich wohl mancher, der die Sache nur von außen betrachtet, darüber, daß nicht viel mehr Töchter, die auf einen selbständigen Erwerb angewiesen sind, sich in der Kochkunst tüchtig machen. Der Fall liegt aber so: Nach altem Herkommen hat die Köchin nicht nur das Kochen allein, sondern auch sämtliche Vorarbeiten dazu, das Zurichten der Gemüse, das Geschirrwaschen und das Reinigen der Küche zu besorgen, ferner sind ihr auch noch die groben Hausarbeiten, als die Reinigung von Vorplatz, Korridor, Treppen, Wohnzimmer, Dienstmädchenzimmer, die Bedienung der Ofen, das Putzen des Schuhzeugs und die Ordnung in Keller und Vorratsräumen übertragen. Diese untergeordneten Reinigungsarbeiten in der Küche, die nach jeder Mahlzeit unabänderlich vorgenommen werden müssen, sind es, die einer Tochter, welche auch das Bedürfnis nach abwechselnd feineren Arbeiten empfindet, es nicht als wünschenswert erscheinen läßt, als Köchin Stelle anzunehmen, auch wenn sie das Kochen an sich noch so gut versteht und noch so sehr liebt. Dieser Kalamität wird in neuerer Zeit da und dort begegnet, indem man dem gebildeten und fachtichtigen Kochfräulein auch die feine Zimmerarbeit überbindet, währenddem für die Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, für das Zurichten der Gemüse u. s. w. ein strammes Unter mädchen angestellt wird. Dieses Zweitmädchen, das einen geringeren Lohn bezieht, weil keine besonderen Kenntnisse von ihm gefordert werden, kann sich bei eigenem Willen unter der Anleitung des Kochfräuleins mit der Zeit zur Köchin ausbilden, so daß es ihr möglich ist, einen höheren Lohn zu beanspruchen. Die befriedigenden Erfahrungen, die man anderwärts mit diesem System gemacht hat, würden voraussichtlich überall zu Tage treten.

Eifrige Leser in S. Es ist wirklich so, daß das beste Wohlbefinden im Stande ist, uns böse Dienste zu leisten. Das wird sich auch im gegebenen Fall bewahrheiten, wenn nicht die Hand eines Meisters durch einen neuen Entwurf eine neue Grundlage schafft. Wir bebauern, daß die böse Influenza es Ihnen verunmöglicht, auch Ihrerseits in diesem frühlichen Krieg eine Lunge zu brechen. Selbstverständlich sieht Ihnen der Raum für eine Frage offen.

M. M. Hier, wenn irgendwo, kommt das Wort zur Geltung: Man muß nicht alles sagen, was wahr ist, aber alles, was man sagt, muß wahr sein.

Fr. E. B. in T. Das Kennzeichen einer wirklich guten Köchin besteht darin, daß sie es fertig bringt, mit den wenigsten Mitteln die einfachsten Speisen so schmackhaft zu kochen, daß man darüber das feinste Menu vergißt. Daß Ihre Tochter nicht Rechenschaft ablegen will von dem, was sie zum Kochen braucht und daß sie während der Herstellung des Essens keinem Menschen den Eintritt in den Kochraum gestattet, ist ein untrügliches Zeichen mangelnder Selbstständigkeit und Sicherheit in der Arbeit. Wir denken, jener Vater hatte nicht so unrecht, als er seinem sich mit Heiratsgeboten tragenden Töchterchen erklärte: Vom Heiraten läßt sich erst sprechen, wenn Du im Stand bist, den Dir willkommenen Bewerber in der Küche zu empfangen und in seiner Gegenwart ohne eine helfende Hand die Speisen zu kochen, die ihm bei der Mahlzeit als Gast vorgesetzt werden. Wäre überall ein solches väterliches Gesetz aufgestellt, so würde manches Töchterchen zum Warten verurteilt und manche Enttäuschung von Seite junger Ehemänner brauchte nicht überwunden zu werden.



Schützt die einheimische Industrie!

Ulricus- Wasser ist das beste Mittel gegen Influenza, Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Zuckerharnruhr, Gallensteine und Leberleiden.

Helene, (ähnlich Wildungen) bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbildung.

Fortunatus (stark alkal. Jodwasser) bei Scrophulose; Drüsenanschwellung, Kropf, Verkalkung der Adern. [557]

Belvedra (leicht verdaulicher Eisensäuerling) bei Bleichsucht, Blutarmut, Reconvalensenz.

Theophil, bestes schweiz. Tafelwasser, säuretilgend und Verdauung befördernd.

Schützt die einheimische Industrie!

Erhältlich überall in Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie direkt von den Quellen.

1 bis 2 Kinder

580] im Alter von 6—12 Jahren aus guter Familie finden bei alleinstehend. Frauenzimmer, welches in der Besorgung von Kindern vertraut ist, sorgfältige und gewissenhafte Aufnahme. Gesunde Gegend, freundl. Lage im Toggenburg. Allfällig nötige Nachhilfe im Unterricht würde gerne geboten. Gute Referenzen.

Offerten unter Chiffre G B 580 befördert die Expedition.

Eine achtbare Familie in Neuveville nimmt auf kommende Ostern 3—4 Knaben in Pension

welche die französische Sprache erlernen wollen. Sehr gute Sekundarschule. Familienleben und wenn gewünscht, elterliche Ueberwachung. Gefl. Anfragen beantwortet: [592]

Mr. Paul Gianque, huissier Neuveville (Bern).

Töchterpensionat Freiegg, Herisau

Vorzügliche Schule. Sorgfältige Erziehung. Stärkendes Klima. (La G 253) [494]

Thurgauer Moste und Säfte

452] in nur prima Qualitäten empfiehlt als vorzüglichstes Familiengetränk

Mosterei-Genossenschaft Sgnach.

Billigste Tagespreise. Leihgebinde gratis von 80 Liter an zur Verfügung. Obsttresterbrauntwein garantiert reell.

Schuler's
Salmiak-Terpentin-
Waschpulver

„Sonst war das Waschen mir eine Pein,
Mit Mühe bracht' ich die Wäsche rein,
Seit ich Waschpulver Schuler kenne, [151]
Den Wäschetag ich Festtag nenne.“

Eine junge Tochter, deren geistiger und körperlicher Entwicklung daheim nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden kann, oder deren Leitung sich daheim Schwierigkeiten entgegensetzen, wird in verständnisvolle Spezialerziehung genommen. Gute Resultate. Gefl. Anfragen übermittelt die Expedition sub Chiffre T V 191.

581] Dans famille de pasteur au bord du Léman on prendrait

qq. pensionnaires.

Bons soins, vie de famille, leçons. Hautes références. Ecrire sous R 4966 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne.

La Perlaz.

499] Pension de demoiselles. Bonnes références. Prospectus. (H 2500 N) Madame E. Matthey Instit. St. Aubin, Neuchâtel.

Töchter-Pensionat

Bondry-Neuchâtel.

583] Infolge Aenderung können nur 5 Töchter Aufnahme finden. Es werden nur Pensionärinnen für wenigstens 1 Jahr angenommen à Fr. 75 — per Monat. Französisch-Unterricht inbegriffen. Musik. Englisch. Malstunden fakult. Schöne Lage. Grosser Garten. Elektrizität. Zentralheizg., Prospekte und Referenzen. Mlle. E. Mader.

Wann wird es Frühling?

Die freundliche Natur hat es so gefügt, daß zu derselben Zeit, in der der Winter im astronomischen Sinne beginnt, auch die Tage anfangen, länger zu werden. Wenn also die unfreundlichste, härteste Jahreszeit ihre Herrschaft antritt, ist dem Menschen der Trost gegeben, daß es in einer sehr wichtigen Beziehung schon besser wird, so daß uns ohne weiteres beim Winterbeginn die Erwartung des Frühlings überkommt. Da darf der ungeduldige Mensch denn auch sofort fragen, wann wird es denn nun eigentlich Frühling?

Nach rein astronomischer Begriffsbestimmung beginnt er, das weiß freilich jeder, am 21. März. Aber mit dieser astronomischen Erklärung ist uns Menschen wenig gebiet; wir nennen den Frühling nicht die Zeit, in der die Erde eine gewisse Stellung zur Sonne einnimmt, sondern diejenige, in der die lauwere Lüfte uns umgeben, in der die Blütenpracht uns erfreut. Und in der Tat ist dies nicht nur der naive Laienstandpunkt, sondern auch die strenge Wissenschaft, die Meteorologie, macht ihn sich in gewisser Hinsicht zu eigen.

Ein besonderer Zweig der Meteorologie ist die Phänologie, d. h. die Zusammenstellung der Erscheinungen des pflanzlichen und tierischen Lebens, die an eine bestimmte Jahreszeit gebunden sind, und deren Summe eben diese Jahreszeit bildet.

Von ganz besonderer Wichtigkeit sind hierbei die Vorgänge im Pflanzenleben, und man hat nach vielfähriger Beobachtung eine ganze Reihe von Pflanzen zusammengestellt, deren Ausblühen im Frühling erfolgt, dergestalt, daß die Wissenschaft sagt, wenn diese Pflanzen erblühen, dann tritt im meteorologischen Sinne der Frühling ein.

Die wichtigsten dieser Pflanzen sind Johannisbeere, Süß-, Sauer- und Traubenkirsche, Schlehe, Birne, Aepfel, Krokastanie, Weißdorn, Goldregen, Eberesche und Quitten — wie man sieht, wesentlich dieselben Pflanzen, deren Ausblühen auch in Laienkreisen, vom rein menschlichen Empfindungsstandpunkt aus, als Frühlingsbeginn aufgefaßt wird.

Stellt man die Frage so, dann lautet die Antwort: Der Frühling vollzieht seinen Einzug in Mitteleuropa in ungefähr fünf Wochen; er kommt früher in den Süden und Westen, als in den Norden und Osten, und früher in die Ebene als ins Gebirge. Natürlich hängt das Erscheinen des Frühlings vornehmlich ab von der Natur der in einer Gegend herrschenden Winde; wo gegen Süden ein hohes Gebirge vorgelagert ist, das die warmen Südwinde aufhält, während dem rauhen Nordwind der Eintritt freisteht, wird es später Frühling, als dort, wo eine günstigere Erdformation warme Winde zuläßt.

Am günstigsten ist hiernach gestellt der Südbereich der Alpen. In Bozen beginnt der

Frühling am 11. April, in Arco am 13., in Niva am 14. April; daran schließt sich die oberrheinische Tiefebene, wo sich der Frühlings-einzug zwischen dem 22. und 28. April vollzieht. Im übrigen Mitteleuropa erfolgt er zwischen dem 6. und 12. Mai. Zwischen dem 13. und 19. Mai erscheint der Frühling im nördlichen Teil Deutschlands. Am Kurischen Haff, in Schonen, Seeland und Jütland hält der Frühling erst nach dem 20. Mai seinen Einzug, in Schweden gar erst am 29. Mai, ebenso wie auch an einzelnen Stellen des Erzgebirges. Diese auf ganz genauen Zusammenstellungen begründete Uebersicht zeigt, daß der Beginn des Frühlings an den verschiedenen Stellen Mitteleuropas um nicht weniger als sieben Wochen differiert, also genau so lange, wie zwischen Ostern und Pfingsten liegt! Aber selbst die am ungünstigsten stehenden Orte haben immerhin einen Trost: Wenn auch spät, einmal muß es auch bei ihnen Frühling werden.



Die Schönheit

kann man nicht erwerben, aber man muss es verstehen, sich die zu erhalten, die man besitzt. Um das zu erreichen, soll man nur wahrhaft hygienische Spezialitäten anwenden, wie **Crème Simon, Reispuder und Seife Simon**. Man hüte sich vor Nachahmungen und sehe auf den richtigen Namen. Ueberall im Verkauf. (N 9643) 162

**Erfrischendes
pikantes Getränk**
sofort fertig.
1 Glas Zuckerwasser mit 5 Tropfen.
**Alcool de Menthe
de RICQLÉS**
gleichzeitig bestens bewährt bei
**träger Verdauung
Magendruck, Blähungen
Beklemmung, Mattigkeit.**
Nur echt in Originalflaschen mit d.
Namen Ricqlés.
HORS CONCOURS
membre du Jury Paris 1900.
Überall erhältlich.

(H 384 X) (454)

Rein wollene Lodenstoffe
das solideste für Herren- und Knaben-
kleider. [374]

**A. Stark-Schweizer,
St. Peterzell.**
Muster franko zu Diensten.

Mach's allein!

**Das moderne Wasch- und
Bleichmittel**, kein Einseifen,
Einweichen, kein Reiben und Bürsten
der Wäsche mehr. Garantiert chlor-
frei. Preis 50 Cts. per Dose. Versand
auch nach auswärts. (A 3141 K) [540]
Depot: **Wwe. Fröh, St. Gallen**
Rosenbergstrasse 65.

Kochfett

Mischung von reingesottener Butter
mit geläutertem Nierenfett, kalet da-
rum nicht, von Aroma und Wohlge-
schmack wie selbst ausgelassen, zu
Saucen für jegliche Art Gemüse und
Fleisch, in Suppen mitgekocht, zum
Backen und Braten, schmeckt besser als
Butter allein, befriedigt daher jeden
Feinschmecker und empfiehlt deshalb
seiner weit verbreiteten Beliebtheit
wegen [591]
Telephon **Joh. Steiger** Metzger-
gasse 527

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert prompt
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Aecht
Holländischer
**HAFFER-
KAKAO**
Schokolade

„PARADIESVOGEL“
Garantiert rein, nahrhaft, leicht
verdaulich und wack-
schmeckend; für Kinder und
schwächliche Personen un-
entbehrlich.
1/4 Pfund.

543] Das **beste** und **erfolgreichste** und zu-
gleich **billigste**

Kräftigungsmittel

für (B 11,853)

**Schwächliche Kinder
Blutarme und nervöse Erwachsene
Magen- und Darmleidende.**

NB. Man verlange ausdrücklich die Marke
„PARADIESVOGEL“, überall erhältl., aber nur in
gelben Packungen, je 1/4 Pfd. zu 50 Cts. p. Packung.

Engrosverkauf für die Schweiz:

Cochius & Co., Basel

**Möbelfabrik
Thümena & Co**
vorm. Möbelmagazine Ad. Aeschlimann
Permanente Ausstellung
modernster Musterzimmer
Polstermöbel u. Dekorationen.
Feinste Referenzen. Mehrjähr. Garantie.
Schiffstraße 12 Zürich | Trittlig. 3

396

**Mensol
(Neu)**
**Eine Wohltat für
Frauen und Mädchen.**
Ärztlich sehr empfohlen. An-
genehm zu nehmen. Wirksam-
schrägliches Mittel gegen Be-
schwerden monatlicher Vorgänge.
Zu haben in allen Apotheken
oder direkt von der Ges. für
diät. Producte, A.-G., Zürich.

[561] (H 70 Z)

Schuh-
Versandhaus
**Wilh. Gräb
Zürich**
+ Trittliaaffe +

Nur garantiert
solide Ware.

Illustr. Katalog
gratis und franko
enth. 400 Artikel z. B.

Arbeiter-Schuhe, Hart. 7.80
Manns-Schnürstiefel
sehr Hart. 9.—
Manns-Schnürstiefel
eleg. mit Kappen 9.40
Frauen-Pantoffeln. 2.—
Frauen-Schnürstiefel
sehr Hart. 6.40
Frauen-Schnürstiefel
eleg. mit Kappen 7.20
Knaben- und Töchter-
schuhe No. 28-29 4.20
No. 30-35 5.20

Berand gegen Nachnahme.
Strenge reelle Bedienung.
Franko Umtausch bei
Mißfallen.
Gegr. 1880.

GES. GESCHÜTZT

CLIQUE DÉPOSÉ

[340] (Za 1204 e)

Krampiadern, Geschwür

385] Unterzeichnete bezeugt hie-
mit, dass sie 6 1/2 Jahre an **Ge-
schwüren** (Ausfluss) am linken
Beine mit grossen Schmerzen
litt. Verschiedene Aerzte wur-
den konsultiert, doch ohne Hei-
lung. Nachdem ich von den er-
folgreichen Mitteln des Herrn
**Schmid, Arzt, Bellevue,
Herisan**, gehört, wandte ich
mich an denselben, und schon
nach Gebrauch der ersten Mittel
linderten sich die Schmerzen und
nach wenigen Wochen war mein
Bein vollständig geheilt; seit
zwei Jahren spüre ich keine
Schmerzen mehr. **Elise Kilchmann.**
Vorstehende Unterschrift be-
glaubigt die Gemeinderatskanzlei
Langenthal. (K 8265-6)

Probe-Exemplare

der „Schweiz. Frauen-Zeitung“ werden auf
Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Gesunde, reine Luft.

Was die Winde anbelangt, so ist der Nordwind von belebendem Einfluß auf den Körper, vorausgesetzt, daß er nicht zu anhaltend und zu heftig weht. Da er aber gleichzeitig nicht ohne stark reizende Eigenschaften ist, so dürfen sich ihm Personen, die zu Katarrhen, Bluthusten, entzündlichen Affektionen der Atmungsorgane geneigt oder sonst sehr reizbar sind, sowie zarte Kinder nur mit großer Vorsicht aussetzen.

Der warme, größtenteils feuchte Südwind ruft starke Schweiß hervor und erschläft überhaupt, weshalb er leichtere Bekleidung des Körpers verlangt und zum Genuß kühlender, säuerlicher Getränke auffordert. Reizender noch und austrocknender als der Nordwind ist der kalte, scharfe Ostwind.

Erkältung aller Art durch Beeinträchtigung der Hautausdünstung bringen am ersten die lauwarmen, feuchten Westwinde hervor, gegen die man sich deshalb durch wärmere Bekleidung zu schützen hat. Nichtig wird für jedermann leicht das plötzliche Umspringen der Winde und die schnelle Witterungsveränderung überhaupt. Am besten wappet man sich gegen daraus entspringende Nachteile, indem man sich gewöhnt, unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln bei

jeder Witterung seinen Spaziergang zu machen.

Stürme sind gesund, festen Körpern, wenn sie sich ihnen nur nicht zu anhaltend aussetzen, ganz geistlich, wofür schon der danach sich einstellende Appetit und feste, ruhige Schlaf zeugt. Bewegt man sich dem Sturme entgegen, so darf dies nicht zu rasch und muß mit fest zugehaltenem Munde geschehen; auch tut man gut, ab und zu zu verschlucken und dabei dem Sturme den Rücken zu kehren.

Alle Zugluft hat man unter allen Umständen zu vermeiden, da sie nicht nur schwächlichen, sondern auch ganz gesunden Personen nur zu häufig augenblicklich Nachteile bringt.

Was sodann noch die Tageszeiten anbelangt, so ist im Frühjahr die Luft am wohlthätigsten am Morgen, im Sommer am Abend, im Herbst in den früheren Nachmittagsstunden und im Winter am Mittag. Diese genannten Stunden wähle man zu seinen täglichen Bewegungen in der freien Luft.

Um so dienlicher sind Bewegungen, je länger sie dauern, ganz besonders für diejenigen, welche erbliche oder erworbene Anlagen zu Unterleibsstockungen, zu

⁴⁹² Bei **Lungen- und Halsleiden** verordnen die meisten Professoren und Aerzte jetzt nur noch Dr. Gehrings **Giftosan**, weil es in den berühmten Kurorten Davos, Arosa, Zerslin, in vielen deutschen Heilstätten und in Bogen, Meran, Abbazia u. s. w. als das zuverlässigste Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane erkannt worden ist und seither auch in den meisten Krankenhäusern und Kinderpitälern in ständigen Gebrauch gekommen ist. Giftosan ist nirgendso offen nach Maß oder Gewicht, sondern nur in Originalflaschen zum Preise von Fr. 4.— in den Apotheken vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Giftosan-Fabrik Rheinquai 74, Schaffhausen.

Hämorrhoiden u. c. haben, ferner den Hypochondern und denen, die durch Vergrößerung ihre Haut für jeden Luftzug, für jeden Temperaturwechsel so empfindlich gemacht, daß sie sofort Katarrh, Güteerreißer, Gichtanfälle u. c. davontragen.

Abgerissene Gedanken.

Der Satiriker reichste Fundgrube ist — ihr Leben.

Das Alter beschämt die Jugend oft durch seine Streiche.

PHOSPHATINE-FALIERES

Der überwiegende Teil des in den Handel gebrachten phosphorsauren Kalks besitzt merkliche Bestandteile von schwefelsaurem Kalk, welcher besonders bei Kindern zarteren Alters ernste Störungen verursachen kann. Ersteres Produkt, welches die Basis (H 611 X) der „Phosphatine Falieres“ bildet, enthält keinerlei Spuren von schwefelsaurem Kalk, wie der Gelehrte, Professor Liebreitsch, anerkannt hat, sie existieren auch nicht in den besten Kinder-Nährmitteln. [336]

KINDER-NÄHRMITTEL**GALACTINA**

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung.

Die Büchse Fr. 1.30. [353]

Schweizer Bienenhonig

garantiert prima Qualität

554] versendet so lange Vorrat à Fr. 1.90 per kg gegen Nachnahme

G. Weder, Bienenzüchter (O 281 N) Neuchâtel.

Haararbeiten.

in jeder gewünschten Art, wie Zöpfe, Telle, Scheitel, Toupets, Perrücken, Unterlagen, Ketten etc. verfertigt in tadelloser Ausführung und zu billigen Preisen

Spezialhaus für Haararbeiten

J. Walser, Kreuzlingen.

Ausgekämmte Haare werden auch verarbeitet.

Preise stehen zu Diensten.

Reeses
Backpulver
wirkt sicher

FABRIK-NIEDERLAGE:
Schmidt & Kern,
ZÜRICH.

546]

In jeder Beziehung

Gut gerüstet

ist das

Schuhwaren-Versandgeschäft von

Rud. Hirt in Lenzburg

für den diesjährigen Frühlingsbedarf. Herren und Damen, Knaben und Jünglinge, Mädchen und Kinder, kann dasselbe mit nur guten und billigen Schuhen versorgen. Die Vorliebe, welche die ganze schweizerische Bevölkerung Hirts Versandgeschäft entgegenbringt, beweist die enorme Kundenzahl.

Ich versende:

Mannswerktagsschuh	Ia	N° 39/48	Fr. 7.80
Mannswerktagsschuh	Haken Ia	" "	" 9.—
Herrensonntagsschuh	solid und elegant	" "	" 9.50
Frauen Sonntagsschuh	" "	36/42	" 7.20
Frauenwerktagsschuh	solid	" "	" 6.30
Knaben- u. Töchtertschuh	beschlagen	26/29	" 4.20
Knaben- u. Töchtertschuh	" "	30/35	" 5.20
Knabenschuh	beschlagen	36/39	" 6.80

Verlangen Sie bitte Preis-Courant mit über 300 Abbildungen.

Garantie für jedes Paar.

St.-Jakobs-Balsam

Haushausmittel I. Ranges.

von Apotheker C. Trautmann, Basel

Dose Fr. 1.20. Eingetragene Schutzmarke.

Bewährte Heilsalbe für Wunden u. Verletzungen aller Art. aufgelegene Stellen, off. Beine, Krampfadern, Hämorrhoiden, Ausschläge, Brandschäden, Hautentzündungen, Flechten etc. [518]

Der St.-Jakobsbalsam, sicher und unschädlich in der Wirkung, ist in Apotheken zu haben oder direkt in der

St.-Jakobsapotheke, Basel.

Automatischer, vielfach prämiierter

Stopf-Apparat

unentbehrlich für jede Haushaltung. Ermöglicht leichtes, wunderschön gleichmässiges Stopfen aller Kleidungsstücke, als Strümpfe etc. Preis per Stück Fr. 3.75.

Arnold Stadelmann

Marktplatz 13, St. Gallen.

Spart Zeit. Spart Geld. 597] Prospekt gratis.

Haben Sie graue Haare!

So entfernen Sie dieselben in kurzer Zeit mit sehr berühmtem Haarwasser. (A 3207 K) [579]

Zu beziehen durch Fr. Dubs, beim Landhaus, Altstätten.

Geht Euren Kindern Obst zu essen

dies ist in gesundheitlicher Beziehung eine der wichtigsten Forderungen des XX. Jahrhunderts. Auch zu jetziger Zeit sollen die Kinder Obst essen. Ist keine frische Frucht zur Hand, so gibt es die Mutter

in Form

der eingemachten Früchte, Confitüren. Die besten dieser Art sind Lenzburger Confitüren. Sie sind aus besten frischen Früchten hergestellt und enthalten in bisher unerreicher Masse das herrliche Aroma und den köstlichen Geschmack der frischen Frucht. Lenzburger Confitüren sind in praktischen Eimern à 5 Kilo besonders für Familien geeignet, sowie in Eimern à 10 und 20 Kilo und in Patentflacons à ca. 1/2 Kilo in jeder besseren Lebensmittelhandlung zu haben. Wenn Sie einmal Lenzburger Confitüren gegessen haben, so werden Sie immer ein Freund bleiben.

[434]

Henckell & Roth's

Lenzburger Confitüren.

Rätsel.

Im Grunde wurzelnd und zur Höhe strebend,
Im Dunkel halb und halb im Lichte lebend,
In Sehnsucht schon die Ewigkeit umfassend,
Und doch des Tages arme Lust nicht lassend,
In jüher Kraft das Schwerste überwindend,
Und doch sich selbst mit Sklavenketten bindend,
Gleich untertan dem Guten wie dem Bösen —
Du Rätsel „Mensch“, wer wird dich jemals lösen!
Anna Ritter.

Ein gefährliches Frühlingspiel.

In nachfolgend drastischer Weise zieht ein Mitarbeiter des „Bündner Tagblatt“ gegen das ehemals schon von den Alten betriebene Frühlingspiel mit den Kügelchen, Marmeln oder Klüften, zu Felde:
„Jung-Gur ist wieder am Klüftern. Mögen Wetter und Wegsamer so schlecht und dreckig wie möglich sein, so wird dieses schmierigste aller Spiele gleichwohl mit der größten Hartnäckigkeit betrieben, vom Schulschluss bis tief in die Essens- und Abendzeit hinein. Buben wie Mädchen sind gleich sehr darauf verhasst. Mit schmierigen Pfoten gehts dann in den Unterricht oder nach Hause, wo meist noch eine Lüge über das verspätete Kommen hinweghelfen muß. Mit ungewaschenen Händen werden die von der Stadt bezahlten Lehrmittel zu Handen genommen, mit ungewaschenen Händen setzt sich die Corona zu Tisch, wird Brot geschnitten und gegeben — wird der Dreck mit den Krankheitskeimen in Schule und Haus getragen. — Daneben machen die Erwachsenen in Vereinen und Vorträgen in „Schulhygiene“! Aber von einem scharfen Verbot dieses Kebrichtspiels, von einer strammen Pfoten-Büße vor Beginn des Unterrichts, von einer Ermahnung an die Eltern, nichts die Täfeln ihres Nachwuchses zu visitieren zc. hört man nie etwas.“

Der Tenor der Einsendung beweist, wie bitter ernst es dem Autor mit seiner Reklamation ist und es scheint auch, daß das Spiel an sich ihm auf die Nerven geht. Vom Standpunkt der Keinlichkeit aus betrachtet, hat der Einsender natürlich Recht. Daß ist ein Spiel, das nur bei getrocknetem Boden sollte betrieben werden dürfen, auch wenn von vornherein anzunehmen wäre, daß ein jeder Schüler beim Eintritt oder vor dem Betreten des Klassenzimmers die Hände zu waschen hätte und daß kein Kind ohne vorhergegangene Reinigung derselben eine Hantierung in der Küche vornehmen oder sich zum Essen setzen dürfte.

Auf eine Gefahr möchten wir unsererseits ganz besonders hinweisen.

Das Spiel mit den beliebten Kügelchen vollzieht sich naturgemäß fast immer in der nächsten oder nahen Umgebung der Häuser, wo der Schnee weggeschafft wurde und das Schneewasser Gelegenheit hatte, in die Rinnsteine und Abzüge für die Dach- und Küchenwasser abzufließen. Da, an diesen zuerst schneefreien Stellen, sieht man die Kinder oft stundenlang am Boden kauend und mit der Nase fast die Erde streifend. Selbstverständlich sind dabei die Plappermäulchen nicht geschlossen, sondern sie stehen sogar beim gespannten Schweigen oft recht weit offen, um hin und wieder die tiefsten Atemzüge der ausgelösten innern Erregung zu tun. Was aber im Nachwinter und Vorfrühling aus diesen Abzugslöchern und offenen Rinnsteinen für perfide, der Nase sich nicht einmal besonders bemerkbar machende Dünste entsteigen, das sollte einmal bakteriologisch nachgewiesen werden. Das sind die richtigen Gelegenheitsursachen für Halsentzündungen, Diphtherie zc., die in der Regel gar nicht in Betracht gezogen werden.

In Berücksichtigung dieser Gefahr sollten Haus und Schule das von den Kindern so leidenschaftlich betriebene Spiel nur unter Voraussetzung bestimmter Bedingungen gestatten. Wo ein Schularzt funktioniert,

wird der Sache unzweifelhaft ohnehin die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden. Und von dieser autoritären Stelle aus befehlet, werden die Kinder nicht ermangeln, diese empfangene Belehrung auch nach Hause zu tragen zum Wohl der Kinder und deren Eltern.

Zur Geschichte der Tinte.

Wenn man bedenkt, zu was allem die Tinte schon gedient hat, so darf man sie wohl — wie Mephisto das Blut — als einen ganz besonderen Saft bezeichnen. Die Alten bedienten sich zum Schreiben einer Art Tusch aus Ruß und Gummi, zuweilen aus Sepialsaft. Später werden schon Kupfervitriol und Galläpfel als Hauptbestandteile erwähnt; in der letzten Zeit des römischen Kaiserreiches bereitete man auch rote Tinte aus Mennige. Sollte die Schrift wieder beseitigt werden, so wusch man sie mit einem Schwamm ab und konnte dann das aus den feinen Basthäuten der Papyrusstauden hergestellte Papier oder das Pergament von neuem benutzen. Wie man im Mittelalter schrieb, zeigen uns zahlreiche Miniaturen in alten Folianten. Der fleißige Schreiber sitzt meist vor einem Pult, in der Rechten die Kieffeder, in der Linken das Schabmesser, womit man rohe Stellen im Pergament glättete; vor ihm liegt die Pergament-

Zwei Generationen

haben die Vorzüge der Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel gegen Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachentatarrh feststellen können. Von Jahr zu Jahr vermehren sich die Freunde dieser sich fast in allen Familien Bürgerrecht erworbenen Tabletten.

324]

In allen Apotheken. Fr. 1. —.

Alkoholfreie Weine und Kinder.

576] Man mag zu dem Genuß alkoholhaltiger Getränke stehen wie man will, darüber herrscht Einigkeit, dass sie Kindern ganz vorzuziehen sind. Kein anderes Getränk eignet sich dagegen so gut für Kinder, als die alkoholfreien Weine von Meilen, die neben ihrem vorzüglichen Geschmack einen hohen Nährwert besitzen, der in ihrem Gehalt an Traubenzucker begründet ist. Darin stehen sie einzig da.

**Für die Frühlingswäsche**

590]

wählen Sie am besten die

Sunlight-Seife.

Millionen von Hausfrauen auf der ganzen Welt wenden diese Seife nur wegen ihrer vorzüglichen Qualität an.
Man hüte sich beim Einkauf vor Nachahmungen.

**Rosalin**

Gesetzlich geschützt. 593]

Frau A. G. Spillmann, Waltersbachstr. 1, Zürich IV.

gibt sofort natürlich rosige Gesichtsfarbe. Keine Schminke. Garantiert unsichtbare, unsichtliche Anwendung. Schachtel, 1 Jahr reichend, à Fr. 4.50 diskret versendet gegen Nachnahme

SIE**STEHEN HOCH**

die Erzeugnisse der

(A 11,173) 140

Conservenfabrik Seethal in Seon.

und überragen alle anderen Marken an feinem Geschmack und natürlichem Aussehen.

rolle. In der Bultede oben rechts steckt ein mit der Gallustinte gefülltes Ochsenhorn; mitunter sind auch zwei da: eines für die schwarze, das andere für die rote Tinte. Gewerbmäßige Schreiber trugen meist Feder und ein solches Tintenfaß im Gürtel bei sich. Bereits im früheren Mittelalter verfügte man über Tinten, die von unseren heutigen nicht allzu verschieden waren.

Neues vom Büchermarkt.

Gesundheitspflege für die Jugend von Dr. J. Weigl. Verlag von Ph. L. Jung, München. Preis 30 Pfg., bei 100 St. à 27 Pfg., bei 500 St. à 24 Pfg., bei 1000 St. à 20 Pfg.

Der in weitesten Kreisen bekannte Münchener Schularzt und Volkshygieniker Dr. J. Weigl gibt mit vorliegender Arbeit der Jugend ein Büchlein in die Hand, in welchem dieselbe in die Grundregeln einer richtigen Gesundheitspflege eingeführt wird. Die Art der Darstellung ist jedoch keineswegs in trockenem wissenschaftlichen Stile gehalten, sondern der Verfasser hat es mit großem Geschick verstanden, zur Jugend zu reden und auch bei jeder sich darbietenden Gelegenheit erzieherische Artitel mit einzuflechten. Das Büchlein enthält folgende 5 Hauptkapitel: Reinlichkeit, Abhärtung, Übung, Mäßigkeit und Erholung. Wir können nur wünschen, daß dieses äußerst trefflich geschriebene Büchlein bei unserer Schuljugend den weitesten Eingang finden und dadurch recht viel Nutzen stiften möchte. Der billige Preis von 30 Pfg. ermöglicht die weiteste Verbreitung.

Kind hütet dich vor Feuer und Licht! Märchen und Erzählungen. Verlag von Ph. L. Jung, München. Preis 30 Pfg., bei 100 St. à 27 Pfg., bei 500 St. à 24 Pfg., bei 1000 St. à 20 Pfg.

Eine furchtbare Anlage gegen nachlässige Eltern erhebt die Brandkassette. Nach derselben sind während der letzten 5 Jahre überaus zahlreiche Brandfälle durch Kinder veranlaßt worden. Die Verlagsbuchhandlung Ph. L. Jung in München hat obengenanntes zur Warnung und Belehrung der Kinder empfehlenswerte Büchlein herausgegeben. Bestens bekannte Schriftsteller und Schriftstellerinnen wie Hermine Broschke, Emmy Giehl, B. Hertel, M. Maidorf u. a. haben an dem Buche mitgearbeitet. Dasselbe ist geeignet zur Massenverbreitung in den Schulen, Kinderhorten, Erziehungsanstalten etc. und ist der Preis zu diesem Zwecke auch besonders niedrig gestellt.

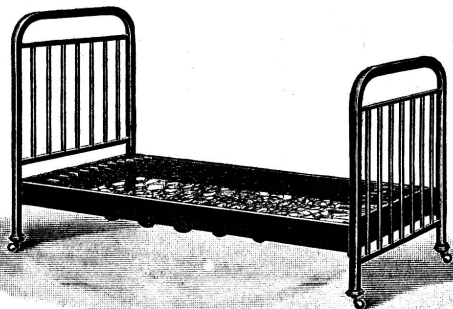
George Sand gilt noch heute mit Recht als eine der ersten und bedeutendsten Führerinnen auf dem Gebiete der Frauenbewegung und als traktvolle Vorkämpferin für die Freiheit des Individuums, insbesondere der Frauenwelt. Das Resultat ihres Denkens und die Quintessenz ihres publizistischen Wirkens lebt heute noch fort in den wichtigsten Leistungen der fortschrittlichen Frauenbewegung. Leider aber sind ihre teilweise sehr voluminösen Werke der heutigen Frauenwelt so gut wie unbekannt. Es dürfte darum eine soeben erschienene Publikation dem Interesse weiterer Kreise begegnen: es ist die Darstellung von George Sand's abwechslungsreichem Leben und Wirken in Memoirenform unter dem Titel „**Meine Lebensbeichte**“, nach dem französischen Original überfetzt und bearbeitet von H. Zolowicz, eingeleitet von Dr. C. Mensh (Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW 87, Preis M. 2.—). Diese Lebensbeichte ist ein ebenso fesselndes wie instruktives Buch, das wohl geeignet ist, einer vielgenannten, aber in Wirklichkeit doch wenig bekannten, hochbedeutenden Persönlichkeit ein verdienten Denkmal zu setzen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. P. in A. Wenn der abgemessene Arbeits- und die sicheren Ferienzeiten das einzige ist, was Sie für den Beruf einer Lehrerin schwärmen läßt, wenn nicht die warme Liebe zur Kinderwelt im Herzen glüht und der begeisterte Wille die Kinderherzen und durch sie die Mit- und Nachwelt zu beglücken all ihr Tun und Lassen bestimmt, so werden weder Sie selbst im Beruf Befriedigung finden, noch werden Sie der Welt etwas nützen. Sie finden — wie die Sache jetzt steht — rasch ein sicheres Brod, aber auch dieses kann später durch veränderte Verhältnisse wieder in Frage gestellt werden. Ihr Gemüt scheint ausschließlich Lustgarten zu sein, darin kein Klümlein gelitten wird. Eine profanische Gegend.

Slavierspiel ohne Notenkennntnis und ohne Noten! Nicht viele Neuheiten auf musikalischem Gebiete dürften solches Aufsehen erregen, wie die neueste Auflage des unter obigem Titel erschienenen Systems, handelt es sich doch um die Erlernung des Slavierspiels ohne Noten- oder sonstige Vorkenntnis durch Selbstunterricht. Der Erfinder, Kapellmeister Theodor Walther in Altona hat mehrere Jahre gebraucht, um die Methode auf die jegliche Einfachheit und Höhe zu bringen. So mancher Musikfreund kann sich hiernach ohne weiteres, lediglich durch Befolgung der Erklärung, seine Lieblingslieder selbst einüben, da die Methode so leicht gehalten ist, daß sie ohne Mühe von jedermann sofort verstanden wird. Heft 1 und 2 mit 6 beliebigen Liedern besorgt auf Wunsch für M. 2.50 die Expedition dieser Zeitung unter Nachnahme des Betrages. [556]

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gyax, Bleichenbach.



Steiners Paradiesbett

empfiehlt sich mehr und mehr von selbst, denn seine Zweckmässigkeit, solide Konstruktion, Eleganz, Sauberkeit und wundervolle Behaglichkeit verschaffen ihm täglich neue Freunde!

Zu beziehen durch

[531]

»»»» 500 Betten. ««««
20 Muster-Schlafzimmer.

Haeberlin & Co.

Bleicherweg 52, Zürich.



Lauber-Bühler's
gerösteter

Kaffee

empfiehlt sich selbst!

Überall erhältlich.

[346]

Lauber-Bühler, Kaffee-Gross-Rösterei, Luzern.

**CHRONISCHE KATARHE
HUSTEN
BRONCHITIS**

werden gründlich geheilt durch die

**SOLUTION
PAUTAUBERGE**

Das wirksamste Mittel gegen alle
**Krankheiten der Lunge
und der Luftwege.**

PREIS FÜR DIE SCHWEIZ Fr. 3.50 die Flasche.

**L. PAUTAUBERGE
COURBEVOIE près PARIS
D. APOTHEKEN.**

Für Confirmanden

ist das dankbarste Geschenk

eine gute Uhr und Kette aus Gold, Silber und Stahl

[533]

Verlangen Sie Gratis-Katalog (1200 photographische Abbildungen).

A. Leicht-Mayer & Cie., Luzern.

Dr. med. Reichs NÄHR-SALZ-NORMAL-KAFFEE.

Ein Elitegetränk für hygienisch Aufgeklärte. Vollwertiger, idealer Ersatz für nervenerregenden schädlichen Bohnenkaffee. Frei von dem Nervengift Caffein und von schädlichen Alkaloiden, reich an natürlichen Nährsalzen. Verlangen Sie Proben und Prospekte gratis von der Firma (A 1629 K) 276

„Natura-Werk“ F. Zahner & Co., Kreuzlingen.

Zum mindesten

25 Prozent billiger

als durch Reisende bezogen, können Sie jetzt bei dem eingeführten Rabatt-System Ihren Bedarf in Tuchwaren vom einfachsten bis hochfeinsten Genre für Herren- u. Knabenkleider, Damenkleider, Jaquettes, Mäntel etc. decken durch das

Tuchversandhaus Müller-Mossman, Schaffhausen.

Muster franko

[589]

Reine, frische Einsied-Butter

liefert gut und billig

Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.

„Otto“ ist für die Adresse notwendig.

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

bto. 5 Ko. H. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [862]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.